Mai | Juni 2022

PASTORALE

Pfarrnachrichten | Katholische Pfarrei St. Josef | Treptow-Köpenick

Maria – Patronin Europas

ST. JOSEF

ST. ANTO

STUS KÖNIG

Maria auf dem Hintergrund der Flagge der Europäischen Union

„Die Geschichte der Fahne hat ihren Ursprung in der Zeit während des Zweiten Weltkriegs. Paul Lévi, ein Belgier jüdischer Abstammung, sah damals angsterfüllt in Leuven zahlreiche Eisenbahnzüge fahren, in denen die Juden von der deutschen Gestapo nach Osten in eine ungewisse Zukunft transportiert wurden.
Damals legte Lévi das Gelübde ab, wenn er den Krieg und die Nationalsozialisten lebend überstehen würde, wollte er zum katholischen Glauben konvertieren. Er überlebte und wurde katholisch.

Am 5. Mai 1949 wurde in London der Europarat gegründet, und Paul Lévi wurde zum Leiter der Kulturabteilung des Europarats ernannt. Sechs Jahre später, 1955, diskutierten die Vertreter über eine gemeinsame Flagge. Sämtliche Entwürfe, in denen, etwa nach dem Vorbild der skandinavischen Flaggen, ein Kreuz enthalten war, wurde von den Sozialisten als ideologisch gebunden und zu christlich verworfen.

Eines Tages kam Lévi bei einem Spaziergang an einer Statue der Mutter Gottes mit dem Sternenkranz vorbei.

Durch die Sonne beschienen, leuchteten die goldenen Sterne wunderschön vor dem strahlend blauen Himmel. Lévi suchte daraufhin Graf Benvenuti, ein venezianischer Christdemokrat und damaliger Generalsekretär des Europarats, auf und schlug ihm vor, zwölf goldene Sterne auf blauem Grund als Motiv für die Europafahne vorzuschlagen. Benvenuti war begeistert, und wenig später wurde der Vorschlag allgemein akzeptiert.

Und so ziert bis heute in allen Staaten der Europäischen Union der goldene Sternenkranz Marias die Europafahne.

Die Redaktion
(Quelle: www.welt.de)

Inhalt

4
Katholisches Osteuropa-Hilfswerk Renovabis
Gespräch mit Geschäftsführer Dr. Markus Ingenlath

8
Maria in der Pfarrei
Marienfiguren in unseren Kirchen

12
Maria in Europa

14
Traumfrau oder Mogelpackung
Grundkurs seelisches Gleichgewicht mit Maria

15
Die Macht der Worte
Die Weisheit der Bibel aus psychologischer Sicht

16
Herzensangelegenheit
Hilfe für ukrainische Bürger

18
Feste & Heilige

20–24
Aus der Arbeit in der Pfarrei
Gemeinderäte und Pfarreirat

26
Bistumsgeschichte
Teil 9: Alfred Bengsch

28
Kirchenmusik
Klatschen in der Kirche aus der Sicht eines Kirchenmusikers

34–38
Kinder & Jugend
Taufe, Erstkommunion, RKW, Ministranten, Taizé und mehr

41
Lesenswert
„Sie kam aus Mariupol“

44–56
Infoseiten
der drei Gemeinden

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick,

Als ich einige Jahre Kaplan und dann Pfarrer der Gemeinde Maria Frieden in Berlin–Mariendorf war, fuhr ich jedes Jahr mit ca. 40-50 Ministrantinnen und Ministranten und ein paar Eltern an Orte, die unsere Kirche prägen, darunter den Ort des Hl. Franz in Assisi, zum Ort des Hl. Apostels Jakobus nach Santiago de Compostela, dann auch nach Montserrat bei Barcelona zur Schwarzen Madonna, zum Wallfahrtsort Kalwaria Zebrzydowska nahe Krakau - ganz in der Nähe von Wadowice, dem Geburtsort von Papst Johannes Paul II., nach Međugorje in Bosnien - Herzegowina… u.s.w.

Oft waren es Marienwallfahrtsorte. Mir war nie wichtig, intellektuell darüber zu diskutieren, ob und wie nun Maria dort genau „erschienen“ ist. Mir war einfach wichtig, jungen Menschen Orte nahezubringen, an denen gebetet wird, an denen Kirche erlebbar ist und wo sie Kirche als Gemeinschaft erfahren.

Unsere „PASTORALE“ steht unter dem Motto „Maria – Patronin Europas“. Als wir in der Redaktion überlegten, welche Themen die Monate Mai und Juni prägen, kamen wir schnell auf den sogenannten Marienmonat Mai. Aufgrund der aktuellen politischen Situation fiel uns auch das Thema „Europa“ ein. Warum also nicht beides verbinden: „Maria – Patronin Europas“. Denn vielerorts und auf vielerlei Weise eint Maria an den großen europäischen Wallfahrtsorten Menschen aus ganz Europa – und darüber hinaus.

„In allen europäischen Sprachen nennt man sie mit zärtlichen Worten: Unsere Liebe Frau, Madonna, Notre Dame, Our Lady. Wirklich, Maria ist unsere liebe Frau Europas, sie ist our Lady of Europe, Notre Dame de l'Europe.“

– Kardinal Walter Kasper, 2009 in einer Predigt

In einer Betrachtung haben wir verschiedene und doch wiederum ähnliche Aspekte zum Titelbild zusammengefasst. Dazu auf einer anderen Seite mehr.

Zum Pfingstfest im Monat Mai findet alljährlich RENOVABIS, das große Hilfswerk der katholischen Kirche Deutschlands, große Aufmerksamkeit. Was RENOVABIS mit Europa zu tun hat und wo und wie es sich engagiert, lesen Sie im Artikel zum Thema des Monats.

Darüber hinaus stellen wir wieder viele Aktivitäten, Kreise, Initiativen vor, ebenso sind die Klassiker „Buchvorstellung“ und „Bistumsgeschichte“ dabei, Interessantes aus den Gemeinderäten und den Bereichen Kirchenmusik, Kinder und Jugend. Für die „großen“ und „kleinen“ Kinder ist dieses Mal ein Ratespiel zu unserer Pfarrei dabei… und vieles andere mehr.

Erinnern möchte ich noch an unser großes Fronleichnamsfest der gesamten Pfarrei am Sonntag, den 19. Juni um 10:00 Uhr in St. Antonius.

Nun viel Freude Ihnen und Euch allen mit der neuen PASTORALE!
Mathias Laminski, Leit. Pfarrer

„Man darf die schwächsten Glieder niemals aus den Augen verlieren."

Interview mit Dr. Markus Ingenlath

Renovabis
Das Osteuropa-Hilfswerk der Katholischen Kirche in Deutschland

Renovabis-Geschäftsführer Dr. Markus Ingenlath

Dr. Markus Ingelath ist Geschäftsführer von Renovabis, DER Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken für Menschen in Mittel- und Osteuropa. Darüber hinaus vertrit er Renovabis im Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Bei einem Hilfswerk tätig zu sein, erfordert sicher eine besondere Motivation, da es um am Rande stehende, notleidende Menschen geht.

Erzählen Sie uns davon – was macht Ihre Arbeit besonders, warum arbeiten Sie genau hier und wo sind in Ihrer Arbeit die Bewährungsproben?

Ich kann in meiner Tätigkeit Dinge miteinander verbinden, die mir während meines bisherigen Lebens immer wichtig waren: meine feste Verankerung in der katholischen Kirche, die internationale Arbeit, und hier insbesondere die Verbindung zwischen dem Westen und Osten in Europa, sowie den Einsatz für gesellschaftspolitische Ziele, der die schwächsten Glieder niemals aus den Augen verlieren darf. Zusammen mit meinen bisherigen beruflichen Führungserfahrungen außerhalb des kirchlichen Dienstes kann ich dies bei Renovabis einbringen. Dabei konnte ich bisher sehr viele emotionale Momente erleben – besonders bei Begegnungen mit Menschen, aber auch an bestimmten Orten – und sah mich auch mit Herausforderungen konfrontiert: Wie wahrscheinlich für jede Führungskraft war es in der Pandemie besonders schwierig, seinen Verantwortungsbereich so zu führen, dass Ergebnisorientierung einerseits sowie Zusammenhalt und Sicherheitsbedürfnisse der Mitarbeitenden andererseits in einem vernünftigen Verhältnis standen. Außerdem wird für mich der wenig direkte Kommunikationsstil in manchen kirchlichen Kreisen bisweilen noch zur Bewährungsprobe.

Welche Ziele verfolgt Renovabis in Europa, was leistet das Hilfswerk konkret, welche „Leuchtturm-Projekte" (nennt man das bei Ihnen auch so?) gab es in letzter Zeit? Wie funktioniert jeweils die Finanzierung?

Renovabis unterstützt Projekte zur Erneuerung des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens in den ehemaligen kommunistischen Ländern, die immer noch schwer unter dem geistigen Erbe dieses Gesellschaftssystems und seinen wirtschaftlichen Folgen leiden. Das sind kirchlich-pastorale Projekte, soziale Aufgaben oder Bildungsprojekte in insgesamt 29 Ländern. Renovabis betreibt dabei keine eigenen Projekte, sondern

wird dort tätig, wo Partner vor Ort um Unterstützung bitten. Der jeweilige Ortsbischof wird ebenfalls um sein Einverständnis gebeten, damit die Projektarbeit in der Einheit mit der Weltkirche erfolgt. Die Finanzierung der Arbeit unseres Hilfswerks erfolgt einerseits durch Kirchensteuermittel und staatliche Mittel aus der Entwicklungshilfe sowie andererseits, und dies ist für unser Wirken zentral und von weiter steigender Bedeutung, durch Spenden und Kollekteneinnahmen an Pfingsten und Allerseelen (für die Priesterausbildung).

Als Leuchtturmprojekte kann man zum Beispiel die „Europaschulen“ in Bosnien und Herzegowina sehen, in denen in kirchlicher Trägerschaft die Kinder katholischer Kroaten, muslimischer Bosnier und orthodoxer Serben gemeinsam zur Schule gehen; oder die Projekte für die am Rand der Gesellschaften in der Slowakei, in Ungarn oder Rumänien stehenden Sinti und Roma, welche die Ortskirchen dank der Unterstützung der deutschen Katholiken durchführen können. Papst Franziskus hat dies im vergangenen Jahr während seines Slowakei-Besuchs ausdrücklich gewürdigt.

Darüber hinaus ist auch das Ziel im Renovabis-Statut verankert, „Begegnung und Versöhnung zwischen den Christen Europas“ zu fördern. So unterstützt Renovabis in vielfältiger Weise den Dialog und das Kennenlernen zwischen Menschen aus Ost und West zum Beispiel in den jährlich stattfindenden Veranstaltungen wie der Pfingstaktion, dem Internationalen Renovabis-Kongress oder dem Treffen von ehrenamtlich Engagierten.

Eigentlich seltsam - erst bei der der 3. Frage komme ich zum Thema, dass uns alle momentan so unglaublich bewegt und traurig macht: der Krieg in der Ukraine. Zahllose Menschen leiden – unerträglich sind oft die Bilder in den Medien.

Was bedeutet das jetzt für Sie? Was hat jetzt konkret Vorrang?

Dieses Thema erst jetzt in unserem Interview zu behandeln ist nicht weiter schlimm, es auszulassen, so wie es bis zum 24. Februar im Westen weitgehend geschehen ist, wäre falsch:

Leider hatte der Krieg seit 2014 und bis zum jetzigen russischen Großangriff bereits 13.000 Menschen in der Ukraine das Leben gekostet und über eine Million zu Flüchtlingen im eigenen Land und in Nachbarländern wie Polen gemacht. Jetzt können wir nicht mehr wegsehen oder beschwichtigen („da streiten sich zwei, sollen sie sich doch vertragen!“), sondern müssen Stellung beziehen. Renovabis tut dies weiterhin mit einem entschiedenen Eintreten für die Menschen in Not, indem wir unsere Partner unterstützen, die sich sowohl für die Fliehenden als auch diejenigen einsetzen, die nicht fliehen können. Das geschieht zum Beispiel durch Ausstattungshilfe für Luftschutzräume, Notstromaggregate oder Flüchtlingsunterkünfte, aber auch durch Unterstützungsleistungen für Kliniken, die unentgeltlich behandeln und nicht wissen, wie sie ihr Personal bezahlen sollen, oder Existenzhilfen für Pfarrer, die oft in ihren kleinen Gemeinden ausharren, Trost und Mut zusprechen und ein Minimum an sozialer Versorgung sicherstellen. Dabei hilft uns die übergroße Spendenbereitschaft in Deutschland. Wir bemühen uns als Osteuropahilfswerk darüber hinaus um enge Absprache und Information innerhalb der weltkirchlichen Arbeit der katholischen Kirche in Deutschland – Caritas international, Diözesen, Verbände und Pfarreien.

> Wir wissen nicht, wie lange der Krieg dauern wird, aber die humanitäre Hilfe wird noch sehr lange gebraucht werden.

Das Aussehen unserer Europafahne – zwölf Sterne auf blauem Grund – wurde einst durch Paul Levi, einen Belgier jüdischer Abstammung vorgeschlagen. Die blaue Farbe als die Farbe der Gottesmutter, die für Frieden, Harmonie und Zufriedenheit steht. Die Sterne als Anlehnung an den Sternenkranz Marias. Sind Sie und Ihre Mitarbeitenden von diesem Zusammenhang berührt, ergibt sich für Sie hieraus eine Spiritualität für Ihre Arbeit?

Für viele Hauptamtliche im kirchlichen Dienst wird Europa leider allzu oft als institutionelle Ausprägung in Brüssel gesehen, für die bestimmte Gremien wie die Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE) oder der Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCE) zuständig sind.

Andererseits nehmen wir in den Kontakten mit unseren katholischen Partnern in vielen Ländern im Osten Europas leider auch Momente der Entfremdung zu Europa wahr, etwa wenn es um „von Brüssel inspirierte“ Gesetzesvorhaben wie die Einführung der gleichgeschlechtlichen Ehe, die Legalisierung von Rauschgift oder die gesellschaftspolitische Gleichstellung von Minderheiten geht.

Die eigens für Renovabis geschriebene Ikone zeigt mit der Darstellung der Patrone Europas die Reichhaltigkeit der Vorbilder im europäischen Glaubensleben.

Gegen diese Entfremdung hilft nur, andauernd und beständig miteinander im Dialog zu bleiben und gegenseitigen Respekt vor dem Anderssein zu entwickeln.

Auf dieser Basis können wir dann – „auf Augenhöhe" – einen Austausch der Gaben beginnen und uns mit dem jeweils anderen auf das besinnen, was uns eine gemeinsame Basis gibt. Die Europafahne mit ihrer buchstäblichen Verwurzelung in der christlich-jüdischen Tradition, in der marianischen Frömmigkeit und der biblischen Zahl der Sterne ist so gesehen eine gute spirituelle Inspiration. Ich kann noch eine weitere „spirituelle Grundierung" für die Arbeit bei Renovabis hinzufügen: Eine Ikone mit sechs Heiligen, die von den Päpsten Paul VI. und Johannes Paul II. zu den Patroninnen und Patronen Europas erklärt wurden. Sie wurde eigens für Renovabis geschrieben und zeigt die Reichhaltigkeit von Vorbildern im Glaubensleben in ganz Europa.

Können Sie uns etwas über die Seelsorge in multikulturellen Gesellschaften berichten? Wo sehen Sie die Herausforderungen? Wo die Chancen? Was fördert den Zusammenhalt und was kann man für ein geeintes Europa daraus lernen?

Ich denke da natürlich sofort an die – im pastoralen Fachausdruck – so genannten „muttersprachlichen Gemeinden", d.h. mit Blick auf Osteuropa die hier in Deutschland lebenden Polen, Kroaten, Ukrainer u.v.m., die über eigene Seelsorger und pastorale Strukturen verfügen. Den deutschen Katholikinnen und Katholiken sind sie oft nur bekannt durch die Ankündigung von Hl. Messen in der jeweiligen Fremdsprache. Obwohl Renovabis dafür nicht zuständig ist, haben wir diese Gemeinden seit einiger Zeit auch in den Blick genommen und sind mit dem Vorsitzenden des Renovabis-Aktionsrates, Erzbischof Dr. Heiner Koch, einer Meinung: Dies sind unsere Schwestern und Brüder im Glauben aus dem Osten Europas, die uns räumlich am nächsten sind, mit denen wir hier in Deutschland nachbarschaftlich leben. So bietet Renovabis die Pfingstnovene, die ein wichtiges Element der Pfingstaktion darstellt, seit drei Jahren immer auch in der jeweiligen Sprache des (meist aus dem Osten Europas stammenden) Verfassers oder der Verfasserin an und darüber hinaus in einer Übersetzung für die größten osteuropäischen Sprachgruppen (polnisch, kroatisch, ukrainisch). Über die Überwindung der Sprachbarriere hinaus sind wir uns aber im Klaren, dass so etwas immer nur ein Angebot sein kann, weil viele der muttersprachlichen Gemeinden mit ihren jeweils eigenen Herausforderungen zu kämpfen haben, allem voran die Aufrechterhaltung ihrer Identität in der Fremde. Ich würde mir aber wünschen, dass deutschsprachige Gemeinden mit ganz niederschwelligen Angeboten, wie gemeinsames Beten einerseits und Essen und Trinken andererseits, auf ihre Nachbarn zugehen und Interesse zeigen. Wer sich für andere interessiert, kann auch den Weg zu ihren Herzen finden.

Was uns trotz aller Unterschiede zwischen Ost und West einigen sollte, ist der gemeinsame Glauben an Jesus Christus.

Das gilt übrigens in einem weiteren Schritt auch für die

Ökumene mit den orthodoxen Kirchen, von denen wir noch Vieles z.B. über Synodalität lernen können. Für Europa können wir Katholikinnen und Katholiken daraus unmittelbar den Gedanken der Einheit in Vielfalt ableiten und leben.

Von Ihnen stammt der Satz: „Europa muss eine Herzensangelegenheit werden." Sie wünschen sich hier eine breitere Unterstützung des Europäischen Einheitsgedankens. Wo setzen Sie mit Renovabis an, um diese emotionale Verbundenheit in oder durch die unterstützten Projekte zu fördern? Welche Projekte legen Sie uns hier und heute besonders ans Herz, insbesondere mit Blick auf die Pfingstaktion 2022?

Emotionale Verbundenheit entsteht durch Begegnung mit Menschen und ihrem Glauben, ihrer Kultur, ihrer Sprache.

Zu erleben und zu erfahren, dass der oder die zunächst Fremde eigentlich gar nicht so fremd ist, sondern nur aus seiner Geschichte, seiner Erziehung und seiner geographischen Lage heraus eine andere Perspektive auf das gleiche Geschehen entwickelt hat, kann sehr inspirierend und bereichernd sein. Und ich glaube, dass die katholische Kirche in Europa hierbei noch Nachholbedarf hat, ihre große Erfahrung mit Einheit in Vielfalt für den Europagedanken im breiten Maßstab zum Tragen zu bringen. Wir, als kleines Hilfswerk Renovabis, können da sicherlich nur einige Impulse setzen. So unterstützen wir seit Jahren Freiwilligendienste. In Kooperation mit der Dresdener „Initiative Christen für Europa"(ICE) ermöglichen wir jungen Menschen für ein Jahr, in Projekten im Osten Europas mitzuarbeiten. Das hat auch während der Covid-Pandemie – eingeschränkt – aber grundsätzlich immer geklappt. Im Rahmen des „Go East"-Programms unterstützen wir außerdem Jugendbegegnungen. 2019 haben wir darüber hinaus mit einer ersten Wallfahrt für Renovabis-Unterstützende nach Ungarn und Rumänien begonnen. Leider gab es seitdem wegen der Pandemie keine Fortsetzung dieses hoffnungsvollen Starts, bei dem alle Pilgerinnen und Pilger überwältigt waren von der Gastfreundschaft, die sie erfahren haben. Die Pfingstaktion 2022 steht unter dem Leitwort „dem glaub' ich gern! Was Ost und West verbinden kann". Dabei soll es um den Austausch von Glaubenserfahrung gehen. Jetzt kam die Eskalation des Krieges in der Ukraine hinzu. Ich lege Ihnen also zwei Dinge ans Herz: Gemeinsames Beten und praktische Solidarität zeigen! Renovabis hat erneut eine Pfingstnovene vorbereitet, die um Bitten für den Frieden erweitert werden kann – warum nicht zusammen mit Menschen aus dem Osten Europas, die in ihrer Nähe wohnen. Darüber hinaus werben wir um Spenden für Nothilfeprojekte in der Ukraine und in den Nachbarländern, wohin sich hunderttausende Flüchtlinge gerettet haben.

Herr Dr. Ingenlath - wir danken sehr herzlich für die Beantwortung unserer Fragen und wünschen Ihnen weiter viel Kraft für die vielen Aufgaben und Gottes Segen für Ihre Arbeit.

Birgit Biedermann

Thema der Pfingstaktion 2022

„dem glaub' ich gern!" Ein Bekenntnis zum Glauben, zu Gott – und das angesichts der enormen Sorgen, Ängste und Frustrationen der vergangenen Monate und Jahre? Ja, genau – uns geht es um Zuversicht und Hoffnung. Um das Vertrauen in einen Gott, der es trotz allem gut mit uns meint. Um den Glauben, der uns stützt und der Brücken bauen kann, wo Trennung ist. Entsprechend lautet der Untertitel der Aktion „Was Ost und West verbinden kann". Glaube ist ein Fundament für den Einsatz für Menschen in Not und kann so vieles bewirken! Dem Menschen, der aus seinem Glauben heraus handelt und scheinbar Unmögliches möglich macht: „dem glaub' ich gern!" Renovabis stellt im Rahmen der Pfingstaktion hoffnungsvolle Aufbrüche und Projekte vor, die wachsen und Früchte tragen: Glaubens- und Lebenszeugnisse von Menschen aus Ost und West, die Mut machen.

Mehr unter: www.renovabis.de

Renovabis

Pfingstkollekte am 5. Juni 2022
LIGA Bank eG IBAN:
DE 24 7509 0300 0002 2117 77

Hell dig Maria, full av nåd; Herren är med dig; välsignad är du ibland kvinnor, och välsignad är din livsfrukt Jesus. Heliga Maria Guds moder, bed för oss syndare, nu och i vår dödsstund. **Amen**

Hail Mary, full of grace, The Lord is with thee; Blessed art thou among women and blessed is the fruit of thy womb, Jesus. Holy Mary, Mother of God, pray for us sinners now and at the hour of our death. **Amen.**

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. **Amen.**

Je vous salue, Marie pleine de grâce, le Seigneur est avec toi. Tu es bénie entre toutes les femmes et Jésus, le fruit de tes entrailles, est béni. Sainte Marie, Mère de Dieu, prie pour nous, pauvres pécheurs, maintenant et à l'heure de notre mort. **Amen.**

Ave-Maria, cheia de graça, o Senhor é convosco, bendita sois vós entre as mulheres a bendito é o fruto do vosso ventre, Jesus. Santa Maria, Mãe de Deus, rogai por nós pecadores, agora e na hora da nossa morte. **Amém.**

Ave Maria piena di grazia, il Signore è con te. Tu sei benedetta tra le donne e benedetto è il frutto del tuo seno Gesù. Santa Maria, Madre di Dio, prega per noi peccatori, adesso e nell'ora della nostra morte. **Amen**

Dios te salve María llena eres de Gracia, el Señor es contigo. Bendita eres entre todas las mujeres y bendito es el fruto de tu vientre Jesús. Santa María, Madre de Dios, ruega por nosotros los pecadores ahora y en la hora de nuestra muerte.**Amén.**

Marienwallfahrtsorte in Europa

Maria die Patronin Europas

Maria ist in besonderer Weise zur Schutzpatronin Europas geworden. Ihrer Fürsorge hat sich – bewusst oder unbewusst – Europa in besonderer Weise anvertraut. Europa ist von einem Kreuz von Marienkapellen umfasst, die den Namen Patronin Europas tragen: von Island im Nordwesten bis hin zu Malta im Südosten, von Gibraltar im Südwesten bis Beresniki ganz im Osten am Ural.

Europa ist mehr als eine Wirtschafts- und Währungsunion, es ist auch Kultur- und Lebensraum. Dieser Raum ist auf das Christentum aufgebaut. Wenn wir Maria als Patronin Europas bezeichnen, heißt das, wir wollen uns ihr anvertrauen, wir wollen ihr nachfolgen, wir wollen sie als Vorbild nehmen, wir wollen ihre Botschaft, die sie uns durch ihr Leben gab, auch in unserem Leben umsetzen. Das ist unser Beitrag zum guten, zum christlichen zum friedlichen Miteinander in Europa.

So kommen wir zu dir Maria und flehen dich an um Frieden in unseren Herzen und Frieden zwischen Völkern und Ländern, besonders zwischen Russland und der Ukraine.

Weihbischof Christian Würtz, Freiburg

Радуйся, Марія, повна благодаті Господь з вами. Ти благословенна серед жінок і благословенний плід лона твого, Ісус. Пресвята Марія Богородиця, молись за нас грішних тепер і в годину нашої смерті. **Амінь.**

Zdrowaś Maryjo pełna łaski Pan jest z tobą. Jesteś błogosławiona wśród kobiet i błogosławiony owoc twojego łona, Jezus. Święta Maryjo Matko Boża, módl się za nami grzesznymi teraz iw godzinę śmierci naszej. **Amen.**

Радуйся, Марія, повна благодаті Господь з вами. Ти благословенна серед жінок і благословенний плід лона твого, Ісус. Пресвята Марія Богородиця, молись за нас грішних тепер і в годину нашої смерті. **Амінь.**

Üdvözlégy Mária,kegyelemmelteljes,azÚrvantevelede,áldottvagyteazasszonyokközött,ésáldottateméhednekgyümölcse,Jézus. Asszonyunk, Szűz Mária, IstennekszentAnyja,imádkozzálérettünk, bűnösökért,-mostéshalálunkóráján. **Ámen.**

Χαίρε Μαρία γεμάτη χάρη Ο Κύριος είναι μαζί σας. Είστε ευλογημένοι ανάμεσα στις γυναίκες και ευλογημένος ο καρπός της κοιλιάς σου, ησούς. Παναγία Μητέρα του Θεού, προσευχήσου για εμάς τους αμαρτωλούς τώρα και την ώρα του θανάτου μας. **Αμήν.**

Magnifikat

Meine Seele preist die Größe des Herrn, / und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. / Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. / Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. / Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. / Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. / Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: / Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; / er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. / Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. / Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, / das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Maria Hilf
Altglienicke

Seit dem 07. Oktober 2001 ziert eine wunderschöne Muttergottes die Kapelle und lädt zur Andacht ein. Die Madonna ist eine Holzschnitzarbeit aus der Drechselstube Reiner Eich aus Erbach im Odenwald. Entdeckt hat sie unser damaliger Subsidiar Dr. Michael Höhle während eines Urlaubs. Die Figur ist sein Geschenk an die Gemeinde.

Bernhard Becker

(November/Dezemberheft 2021, Seite 21)

St. Hedwigskapelle
Bohnsdorf

Maria mit dem Kind, ¾ Relief, wurde im Jahr 2000 in Südtirol aus Lindenholz geschnitzt. Sie passt damit zum großen Altarkreuz. Anlässlich seines 25jährigen Ortsjubiläums (am 1. März 2001) schenkte Pfarrer Heinrich der Gemeinde diese Marienfigur. Sie wurde am 8. Dezember 2000 in der Kapelle aufgestellt und im Gottesdienst feierlich geweiht.

Christiane Scheiner

Kirche Christus König
Adlershof

Hierzu ist kaum etwas bekannt. Im Inventarverzeichnis der Gemeinde Christus König stehen folgende Angaben: „Muttergottes mit Kind, Holz pol. gef. (97 cm), um 1930.“
Frau Dr. Christine Götz (+ 2020), Expertin für Kunstgeschichte und Kirchenführungen im Erzbistum Berlin, hat die Figur als „Katalogware“ bezeichnet.
Verena Gundlach/Martin Glugla

St. Johannes Evangelist
Johannisthal

Die Figur wurde unter Pfarrer Proske angeschafft und hatte zunächst ihren Platz in der Kapelle des Pfarrhauses (heutiger großer Pfarrsaal). Als die neue Kirche gebaut worden ist, wurde sie bei der Gestaltung des Altarraumes vom Künstler mit integriert. Seitdem nimmt sie dort als Gottesmutter mit dem Jesuskind auf den Armen und der Mondsichel unter ihren Füßen einen prominent schönen Platz ein. Das Jesuskind selbst hält und trägt in einer Hand die Weltkugel mit dem Kreuz darauf.

St. Antonius
Schöneweide

In St. Antonius befinden sich sozusagen in (auf) einer Achse gelegen zwei Mariendarstellungen: Pieta und Marienkrönung. Tod und Leben werden hier miteinander verbunden und in den gläubigen Blick genommen. Schmerzensmutter und Himmelskönigin! Die Krone des Lebens wird von Gottes Händen aufgesetzt auf das Haupt Mariens und der Leichnam Jesu, des toten Sohnes, liegt im Schoß seiner Mutter.

Die Pieta ist eine Oberammergauer Arbeit und befindet sich in einer Seitenkapelle, wo besonders der Toten gedacht wird. Die Marienkrönung als Seitenaltar ist eine Schwäbische Arbeit, spätgotisch aus dem 15. Jahrhundert (Leihgabe des Bodemuseums Berlin).

Pfr. Matthias Ullrich

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

es gibt Begegnungen, die alles verändern.
Das Magnificat ist die Frucht einer solchen Begegnung. Maria, die gerade den Sohn Gottes empfangen hat, besucht ihre ebenso schwangere Cousine Elisabeth. Sie eilt, um ihr zu helfen und um sie in ihrem Alltag zu unterstützen. Es sind zwei Frauen, die füreinander da sind. Bevor aber diese Begegnung zustande gekommen ist, gibt es eine andere Begegnung im Leben der beiden. Es ist die Erfahrung Gottes – Seiner Nähe, Seiner Macht und Seiner Gnade. Weil es Gott gibt, sehe ich meinen nächsten in einem neuen Licht, weil es Gott gibt, eile ich zu Hilfe, sehe die Not des Menschen neben mir, weil es Gott gibt, ist das Leben kein Durchgang ohne Ankunft, sondern ein Abenteuer, eine Reise mit klarem Ziel. In diesem Zusammenhang erklingt der berühmteste Lobpreis der Magd aus Nazareth. Sie lobt Gott. Sie tut es nicht, weil Gott ihr Leben unbeschwerlicher macht, alle Probleme wegräumt und kluge Lösungen gibt. Ganz im Gegenteil, in dem Moment, wo sie ihr Fiat zum Vorhaben Gottes sagt, beginnt ein Weg mit vielen Hindernissen; sie riskiert ihr Leben, sie muss mit ihrem Neugeborenen fliehen, sie wird schließlich zusehen müssen, wie ihr geliebter Sohn am Kreuz seinen Geist aushaucht. Sie lobt Gott, weil sie glaubt, Er ist da - trotz der Widerstände oder gerade deswegen… Dieser Gesang des Magnificats wurde in das Abendgebet - die Vesper aufgenommen. So wurde es zum täglichen Gebet der Kirche - ein Lob an Gott jeden Tag, egal was gerade passiert, ein Lob an Ihn , weil Er da ist, immer…..

Ihr Pfarrvikar Leszek Bartuzi

Eine besondere Einladung gilt für Sonntag, den 22. Mai in die Kirche Maria Hilf, wo wir eine feierliche Maiandacht um 17:00 Uhr für unsere gesamte Pfarrei halten wollen, diesmal hoffentlich wieder mit anschließendem Beisammensein auf dem Grundstück.

Gedanken einer Kerze

Du zündest mich an,
ich beginne zu leben.
Ich schenke Licht und Wärme,
mehr kann ich nicht.

Ja, leuchten kann ich gut,
die Dunkelheit vertreiben.
Auch die Dunkelheit in den
Herzen der Menschen.

Ich bin ein Symbol des
Friedens und der Hoffnung,
in einer Welt voll Hass und
Gewalt.

Ja, darauf bin ich Stolz,
aber mehr kann ich nicht.
Ich brenne für Euch,
das ist mein Leben.

Doch ich werde kürzer,
mein Leben neigt sich dem
Ende. Wenn mein Docht
erlischt, für immer, ist mein
Werk vollbracht. Mehr konnte
ich nicht !

Wer wird eine neue Kerze
anzünden, für mich, für die
Menschen in der Dunkelheit?
...denn das Leben geht weiter.

Michael Lunow

St. Josef
Köpenick

Schutzmantel-Muttergottes von Bildhauer Horstmann, grosse Schnitzfigur ca.1,40 m in Lindenholz, ungefasst, von 1962 in üblicher Gestaltung, in handwerklich traditioneller Ausführung an der Stelle des früheren Marienaltars neben dem Triumphbogen

Martin Stachat

St. Franziskus
Friedrichshagen

Mondsichelmadonna

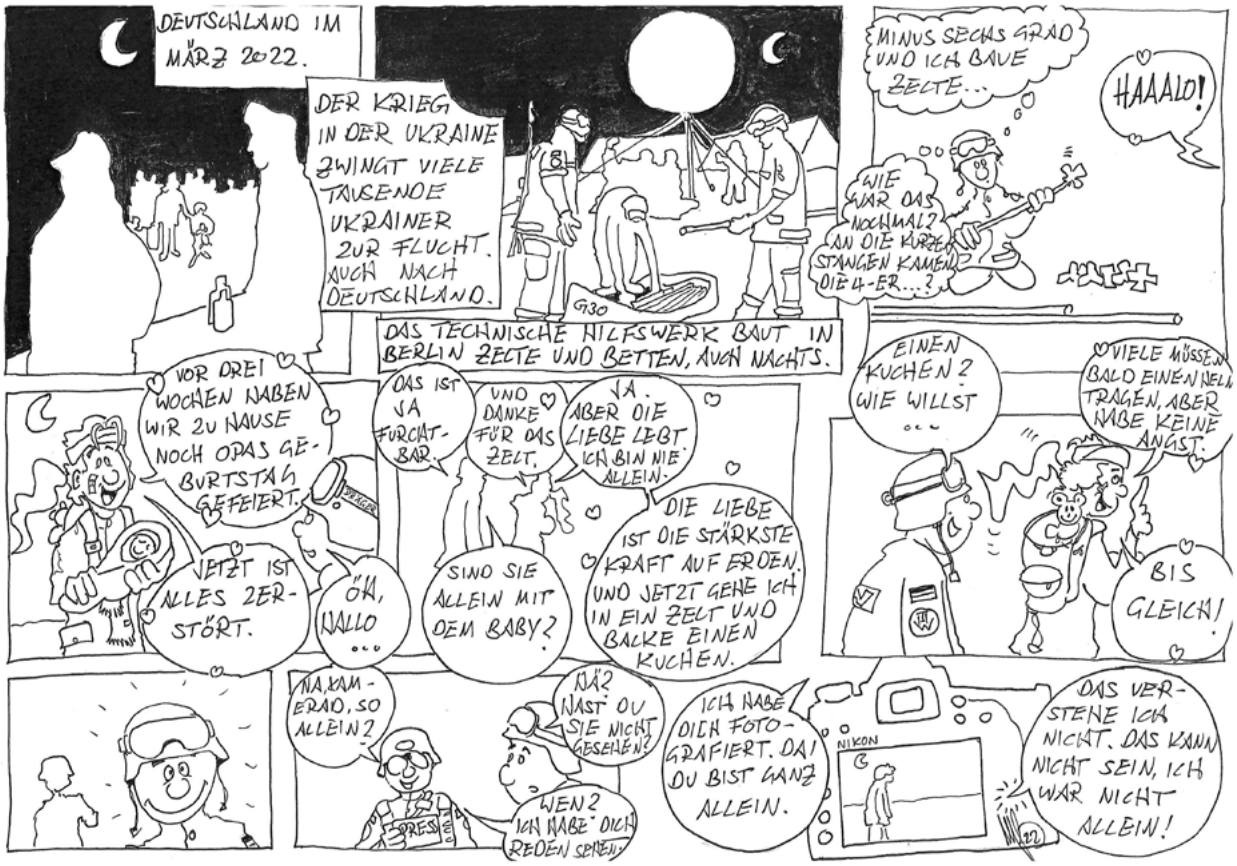
Muttergottes mit Kind und Mondsichel, ca. 16. Jh. Kleine hölzerne Schnitzfigur, vielfarbig gefasste Halbfigur. Ursprünglicher Standort vor Altarrückwand, Herkunft aus Sammlung Kardinal Meisner

Martin Stachat

St. Antonius
Schöneweide

Über die Herkunft der Muttergottes, die im Pfarrgarten von St. Antonius ihr Kind auf dem Arm hält, ist leider nichts bekannt.

Marienerscheinung



Das Rosenkranzgebet

eine alte Gebetsform neu entdecken

In unserer Kirche (St.Josef) wurde bis vor einiger Zeit jeden Mittwoch vor der Heiligen Messe um 9 Uhr der Rosenkranz gebetet.

Zugegeben, lange Zeit fehlte auch mir der Zugang zum Rosenkranzgebet, bis mir jemand einen Rosenkranz geschenkt hat, mittlerweile habe ich drei. Neugierig geworden, etwas unsicher in so einem kleinen Kreis, hat sich langsam das Verständnis geändert. Der Rosenkranz ist mehr als nur 10 Ave Maria in Folge, die täglich wechselnden Geheimnisse betrachten, ja, es braucht Zeit, sich darauf einzulassen. Vielleicht bietet der Marienmonat Mai, neben den Andachten, die Möglichkeit, das Rosenkranzgebet neu zu entdecken. Die meisten von uns besitzen einen Rosenkranz, wissen wie man ihn betet, doch wer würde eventuell auch vorbeten? Vielleicht finden sich ja ein paar Beter, um es wieder aufleben zu lassen.

Michael Lunow

Traumfrau oder Mogelpackung

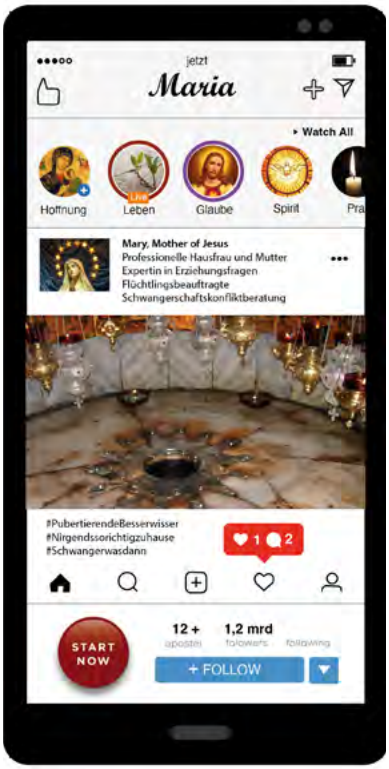
Grundkurs seelisches Gleichgewicht mit Maria

Frauen vergleichen gern. Egal, wenn jemand was anderes sagt, es ist so. Sie tun es im Job, in der Schule, beim Klamottenkaufen, beim Frisör, und ja, auch im Gottesdienst kommt der einen oder anderen nicht nur die Frage, wer den tolleren Look hat, sondern manchmal sogar, wer gerade andächtiger dabei ist. Das Problem des Vergleichens ist alt und prägt auch mich schon immer. Durch Social Media wird das noch deutlich verschlimmert. Meine Last: Fotos von Wohnungen anderer anschauen, zuhören, wie sie das alles ordentlich halten, das dann toll finden, nachmachen wollen und danach schließlich in tiefste Frustration abgleiten, wenn ich beim ersten Versuch auszumisten nicht mal an durchlöcherten Socken vorbeikomme, weil sie ja eigentlich noch gut sind…

Das Problem des Vergleichens war weniger ein Thema, als ich noch bei den streng katholischen Pfadfindern war. Rock, Bluse, Halstuch, fertig. Herrlich, man musste sich keine Gedanken machen. Schwierig wurde es nur, als dann bei streng gläubigen Müttern propagiert wurde, dass Frau sich an der Muttergottes orientieren und generell wadenlange Röcke tragen sollte. Und das ging ja nun bei mir gar nicht. Steht mir einfach nicht. Oder es mit den Worten von Guido Maria Kretschmer aus „Shopping Queen“ zu sagen: „Das tut nichts für sie!“

Dabei tut sich für mich generell die Frage auf: Hat sich Maria mit anderen verglichen? Ich bin mir sicher, dass sie große innere Stärke besaß und sich deshalb nicht viele Gedanken um knielange Röcke und Wohnungseinrichtung machte. Und ihren Traummann hatte sie auch gefunden, relativ früh sogar.

Glück für Maria. Er gab ihr Halt und Vertrauen in die Zukunft. Vielleicht auch ein Grund für



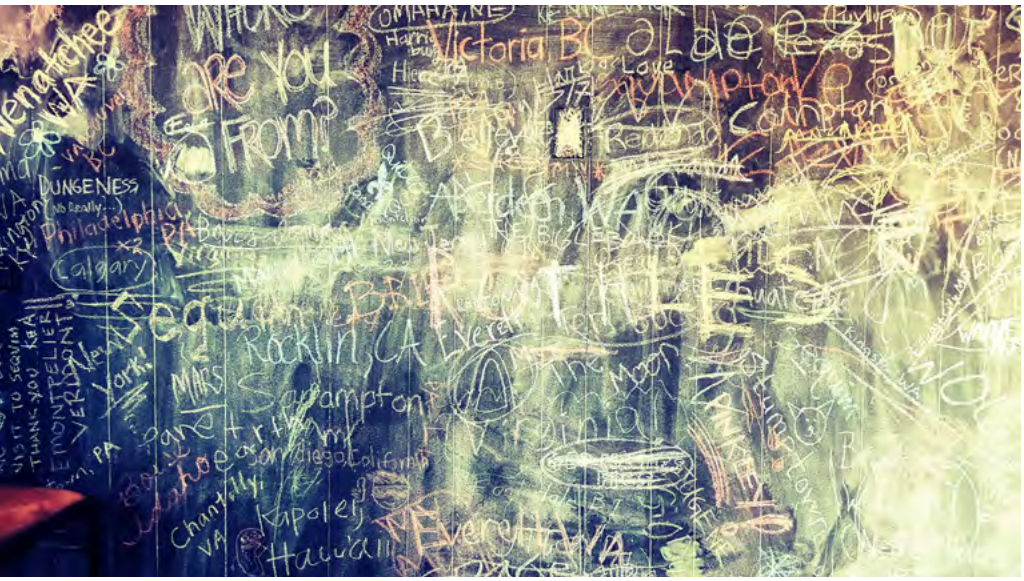
ihre Stärke. Sich zu vergleichen, würde ich ihr nicht übel nehmen. Sie war ja Läster-Opfer Nummer eins. Unverheiratet, schwanger, auf der Flucht, mit eher ungezogenem 12-jährigen Bengel usw. Ihr Instagram-Profil wäre wohl nicht allzu persönlich gehalten. Und sehr pragmatisch (Grundstück in Bethlehem in bester Lage günstig zu verkaufen, 200 Liter bester Wein - übrig geblieben von einer Hochzeit – an Feinschmecker mit viel Platz abzugeben, „Eltern am Limit“ – theologischer Gesprächspartner für unseren Sohn gesucht zwecks eigener Entlastung). Fotos hätte sie reduziert auf Landschaftsbilder und beobachtete Alltagsszenen, z.B. am Dorfbrunnen. Selfies wären es eher weniger, schätze ich. Ohnehin schien sie nicht so sehr auf elektronische Archivierung angewiesen zu sein, denn „sie bewahrte alles in ihrem Herzen“ (Lk 2,51).

Und genau das ist es. Sie hätte Grund gehabt sich in Szene zu setzen, schließlich wird sie die Mutter von DEM berühmtesten Promi aller Zeiten (in Deutschland nach Günter Jauch natürlich). Unsereins dokumentiert und teilt ja jeden Krimskrams („Audiodatei 3647: Dritter, besonders artikulierter Pups von Tim“). Und gerade das lässt Maria von der Mogelpackung weit entfernt sein. Sie war in allem echt, eine herausragende Frau mit wunderbaren Fähigkeiten, die sie – und da bin ich mir einfach ganz sicher – auch heute noch einsetzt. Jesus kann ihr keinen Wunsch abschlagen, das war damals in Kana so, das ist auch heute so. Und ich kann sie bitten, dass Jesus aus mir, der Mogelpackung, eine Traumfrau macht. Nicht wegen meines Instagram-Profils, sondern weil ich weiß, dass Jesus uns genau dazu berufen hat. „Ich danke dir, dass ich so staunenswert und wunderbar gestaltet bin. Ich weiß es genau: Wunderbar sind deine Werke.“ (Psalm 139, 14) Besonders Frauen fällt das ja oftmals etwas schwer zu glauben. Dann hilft der Blick auf Maria, die uns an der Hand nehmen will und zu Jesus führen, dem Wohnungseinrichtungen und Kleidergrößen so ziemlich egal sind. „Mehr als alles andere behüte dein Herz.“ (4,23)
Auf das kommt es an.

Simone Müller

Die Weisheit der Bibel aus psychologischer Sicht

Die Macht der Worte



„Wie ein wildes Tier verbreitet sich die Kriminalität in Addison“ war in dem Artikel zu lesen, dann folgte die Kriminalitätsstatistik und die Frage, wie man damit umgehen soll…. „Wie ein Virus verbreitet sich die Kriminalität in Addison.“ Auch in diesem Bericht folgte die Statistik und die Frage zum Umgang damit.

Es war eine einzige Metapher, die beide Texte unterschied. Dennoch war die Wirkung in diesem psychologischen Experiment verblüffend. Der Vergleich mit einem Tier führte dazu, dass die Leser alle Täter entschlossen verfolgt und bestraft sehen wollten, um die Kriminalität unter Kontrolle zu bekommen. Beim Vergleich mit einem Virus, wurde eher zur Ursachenforschung angeregt, Armut, Bildung und Sozialanalyse für die Kriminalitätsbekämpfung in den Blick genommen. Eine kleine, scheinbar unbedeutende Änderung in der Wortwahl, führte zu einem großen Unterschied bei der Beurteilung des Artikels und der daraus abgeleiteten Problemlösungsstrategie.

Sprache, einzelne Wörter und Metaphern, in denen wir uns miteinander austauschen, haben einen unglaublichen Einfluss darauf, was wir mit dem Gesagten assoziieren, welche Emotionen und Gefühle dabei wachgerufen werden, wie wir die Welt wahrnehmen und erleben. Sie können Hoffnung rauben und trösten. Ängstigen und ermutigen. Verletzen und heilen. Zu neuen Gedanken führen oder das Denken blockieren.

Sprache ist nie neutral, wir sollten sie ab und zu prüfen. Wieso? Weil unsere Worte die Basis unseres Handelns und Denken darstellen und damit einen kaum zu überschätzenden Einfluss auf unser Leben haben. Durch das Formulieren von Sätzen vollziehen wir eine Handlung, unter Umständen verändern wir bereits etwas in der Welt, denn wir senden eine Botschaft, die auf unterschiedliche Weise interpretiert werden kann. Und wenn wir etwas hören oder lesen passiert das gleiche bei uns. Man kann es selbst versuchen: Es fühlt sich im Inneren anders an, ob wir von Asyltourismus, Flüchtlingswelle oder durch Krieg Vertriebene hören und unter Umständen denken wir anders über die Menschen und handeln danach.

Am Anfang war das Wort, steht in der Bibel, und dieses Wort hatte die Kraft, die Welt wie wir sie kennen zu erschaffen. Es ist faszinierend zu lesen wie viele Stellen in der Bibel die Menschen aufrufen, die schöpferische Sprachkraft nicht zu unterschätzen, ihre Zerstörungskraft zu erkennen und auf gelingende Weise mit ihr umzugehen.

Tiefe Wasser sind die Worte aus dem Mund eines Menschen… Wie ein goldener Ring und Schmuck aus Feingold ist ein weiser Mahner für ein Ohr, dass zuhört… Die Worte eines Verleumders sind wie Leckerbissen… Die Lippen des Toren beginnen Streit, sein Mund schreit nach Schlägen… Tod und Leben stehen in der Macht der Zunge... Mancher Leute Gerede verletzt wie Schwertstiche, die Zunge der Weisen bringt Heilung. Ein Mund, der Wahrheit sagt, hat immer Bestand, eine lügnerische Zunge nur einen Augenblick…

Wir sind nach Gottes Ebenbild geschaffen und er sagt von sich:

So ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zurück, ohne zu bewirken, was ich will und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe. Jes.55.11

Worte verletzen und heilen, verändern unsere Gedanken, leiten und verleiten uns. Gehen wir vorsichtig damit um.

Elena Laubwald

Gelebte Hilfe für ukrainische Bürger – eine Herzensangelegenheit

Es ist Donnerstag, der 24. Februar 2022, als die russische Armee auf Befehl vom Staatsoberhaupt Wladimir Putin einen Angriffskrieg startet und die Welt erschüttert. Als Pastorale-Team fragen wir uns, wie junge Menschen aus Deutschland, die in einem friedlichen und geeinten Europa aufgewachsen sind damit umgehen? Wir haben beeindruckendes Engagement erfahren, aber lassen wir einige selbst berichten:

Samstagvormittag, 26.02.22
erhielten ein paar Leute aus dem Umfeld der Feuerwehr eine Nachricht von zwei Freunden, Ivo und Jan-Nik, dass sie etwas mit uns besprechen möchten und es eine Herzensangelegenheit ist, die sie sehr beschäftigt. Da man unter Freunden zusammenhält und sich unterstützt, haben alle sofort Ja gesagt und so traf man sich abends gemeinschaftlich. Es wurde der beginnende Krieg angesprochen und damit auch das Leiden der Zivilbevölkerung. Schnell wurde klar, wir müssen doch etwas machen können, um den Menschen vor Ort zu helfen. In der Kurzfristigkeit wurde noch am selben Abend lediglich in den Profilen und Gruppen der sozialen Netzwerke ein Spendenaufruf gestartet. Was dann passierte, hätten wir uns in den kühnsten Träumen nicht vorstellen können.

Sonntagvormittag, 27.02.22
öffneten wir die Tore vom Vereinsgrundstück der Freiwilligen Feuerwehr und Siedlerfreunde Bohnsdorf e.V. gegenüber der Feuerwache Bohnsdorf, um zu gucken, ob überhaupt jemand kommt und ob unser Aufruf wahrgenommen wurde. Schon um kurz nach halb elf warteten die ersten Spender, der Strom der Spenden riss bis 13 Uhr, bis zur Schließung der Tore, nicht ab. Es kamen unglaubliche 25m³ an Spenden zusammen, dazu noch ein vierstelliger Geldbetrag. Es zeigte sich, ein Kleinbus wird nicht reichen, wir wollen aber alles zur polnisch-ukrainischen Grenze bringen. Also wurde noch ein Sprinter angemietet.

Montag, den 28.02.2022
fünf von uns machen sich mit drei Fahrzeugen auf den Weg. Es gab keine Probleme, vor Ort in Przemysl gestaltete sich die Lage bei der Übergabe der Sachspenden und Nahrungsmittel aber doch als recht hektisch, vor allem bei der direkten Versorgung der Flüchtlinge am Bahnhof. Alle waren noch am Anfang der Hilfe, eine Struktur der vor allem Freiwilligen Helfer musste erst aufgebaut werden. Wir trugen Koffer und kleine Kinder, von Frauen, die manchmal vor Weinen kaum reden konnten, zu den Zügen. Beluden die in die Ukraine zurückfahrenden Züge mit Lebensmitteln und Medikamente und unterstützten die polnischen Verantwortlichen, wo wir nur konnten. Zum Glück konnte unser Konvoi schon auf der Fahrt zur Grenze einen weiteren Konvoi anhalten, der sogar über die Grenze hinaus in die Ukraine an die Front fuhr. Diesem konnten wir eine ganze Fahrzeugladung an Sanitätsmaterial und Medikamenten sowie Schlafsäcke und Zelte mitgeben. Es waren junge Ukrainer aus Großbritannien und anderen Länder, die in den Krieg zogen, um ihre Heimat zu verteidigen. Die jüngsten waren 19 Jahre. Da unsere Feuerwehrmänner gefahren sind, war es dank des weltweit gelebten roten Bandes der Feuerwehrleute recht einfach, trotz der Sprachbarrieren,

Ansprechpartner zu finden und sogar in einer nahegelegenen Freiwilligen Feuerwehr in Ujkowice eine Schlaf- und Rastmöglichkeit zu bekommen. Die Freunde zu Hause waren in der Zeit nicht untätig, sondern es gab einen weiteren Spendenaufruf, diesmal mit genaueren

Angaben, was dringend benötigt wird.

Die Spenden aus der zweiten Spendensammelaktion wurden aufgeteilt, zum einen hat der Kurierdienst messenger Transport & Logistik GmbH die Pakete mit Sanitätsmaterial und Medikamenten kostenlos ins Krisengebiet gebracht, zum Anderen wurden die restlichen Spenden zum Sozialträger Kleiner Fratz GmbH gebracht.

Sonntag, 06.03.2022.
Der Kleine Fratz startete einen Konvoi aus neun Fahrzeugen und zwei Fahrern von uns am Es ging zu den gleichen Orten, dank der ersten Tour dieses Mal organisierter und gleich mit Ansprech partnern vor Ort.

Montag, 07.03.2022
Als sich der Konvoi am nächsten Tag wieder auf den Rückweg nach Berlin machen wollte, war allen bewusst, dass die Busse nicht leer nach Hause fahren. So wurden insgesamt 45 Personen, zwei Hunde und eine Katze mit nach Deutschland transportiert. Ein Bus fuhr nicht direkt nach Berlin, sondern brachte eine ganze Familie (Mutter, Vater und vier Kinder) direkt nach Halle, da sie dort einen sehr guten Bekannten haben, der sofort sagt, dass er die ganze Familie aufnehmen wird. Und das sogar,

obwohl er selbst in einer Einraumwohnung lebt. Während der Fahrt wurde auch bekannt, dass der älteste Sohn an diesem Tag sogar Geburtstag hat, er ist 13 Jahre alt geworden. Kurzerhand wurde von der Tankstelle eine Kleinigkeit für ihn gekauft, um ihm den Geburtstag etwas zu verschönern.

Dienstag 08.3.22
Bis in die Nacht zum Dienstag sind alle wohlbehalten in Berlin angekommen.

Wie geht es jetzt weiter, was sind unsere weiteren Schritte?

Da die Lage an der polnisch-ukrainischen Grenze sich so darstellt, dass Spenden nicht mehr sehr zielführend sind, da die polnische Seite mit Spenden quasi europaweit überschüttet wurden und immer mehr ukrainische Menschen den Weg nach Deutschland finden (täglich bis zu 20 000 Personen), ist unsere Planung ein Nachbarschaftstreffen von geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainern zum Osterfest zu organisieren, sodass

Bilder von der Hilfsaktion

diese sich lokal vernetzen, in unsere Gesellschaft integrieren und mit uns Bohnsdorferinnen und Bohnsdorfern Berührungspunkte bekommen können. Außerdem können wir so als Gruppe persönlich erfragen, an welcher Stelle wir weiterhin helfen können.

An dieser Stelle noch einmal ein ganz großes Dankeschön an jede Einzelne und jeden Einzelnen, alle Unterstützer, Helfer und Spender. Ohne Euch wäre die Idee, helfen zu wollen und können in der Art und Weise definitiv nicht denkbar gewesen!“

Danke!

**Ivo und Max Lehmann,
Jan-Nik Berns, Familie Gade,
Marina und Marcus Schneider,
Ingo und Larry Freund,
Nicole Landvoigt, L. Betzin,
R. Gallwitz und weitere …**

Mai

01.05. Hl. Josef der Arbeiter

02.05. Hl. Athanasius

03.05. Hl. Philippus und Hl. Jakobus, Apostel

04.05. Hl. Florian

05.05. Hl. Godehard

07.05. Jahrestag der Bischofsweihe von Erzbischof Dr. Heiner Koch (2006)

08.05. Weltgebetstag um geistliche Berufungen

10.05. Hl. Johannes von Àvila

12.05. Hl. Pankratius

13.05. Unsere Liebe Frau von Fatima

16.05. Hl. Johannes Nepomuk

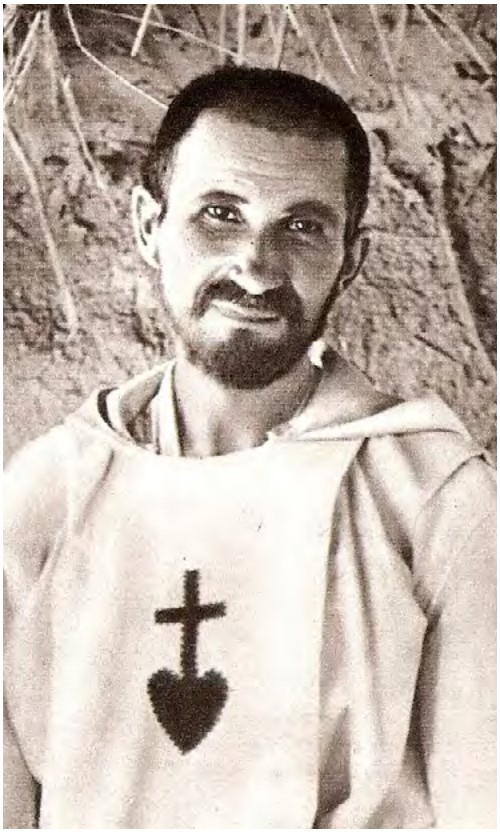
21.05. Hl. Hermann Josef

26.05. CHRISTI HIMMELFAHRT

Darstellung Unserer Lieben Frau von Fátima

15. Mai

Heiligsprechung Charles de Foucauld



Charles de Foucauld

„Ich möchte alle - Christen, Juden und Muslime - daran gewöhnen, in mir ihren Bruder zu sehen, der bereit ist, zu helfen, ohne etwas dafür zu verlangen“.

Als Charles de Foucauld diese Worte schreibt, hat der adlige französische Offizier ein mondänes Leben hinter sich gelassen und ist als Mönch auf der Suche nach Gott. 1901 übersiedelt er nach Studienjahren in Marokko, Italien und Palästina ganz in die algerische Wüste. Als Eremit spürt er dort nach eigenen Angaben Gottes Gegenwart intensiver als je zuvor.
Er teilt sein Leben fortan mit den Ärmsten, schließt Freundschaft mit muslimischen Tuareg und kritisiert die Arroganz europäischer Kolonialmächte. Schrittweise wird Foucauld zur lebenden Brücke zwischen den Kulturen und Religionen, dem Islam und dem Christentum. Während der Wirren des 1. Weltkriegs bleibt er seiner Berufung in Algerien treu. 1916 wird er dort von Aufständischen ermordet. Bis heute inspiriert Charles de Foucauld unzählige Menschen, Gemeinschaften und Kirchengemeinden in aller Welt.

2005 sprach Benedikt XVI. Charles de Foucauld selig. 2020 machte Papst Franziskus durch die Anerkennung eines Wunders den Weg zur Heiligsprechung des modernen Märtyrers frei. Der Termin der Heiligsprechung ist auf den 15. Mai festgelegt.

M. Laminski

19. Juni

Fronleichnamsfest der Pfarrei St. Josef

Detail einer Monstranz

„Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Erde!“

Fronleichnamsfest der Pfarrei St. Josef Treptow–Köpenick am Sonntag, 19. Juni 2022 um 10:00 Uhr in St. Antonius

Vor der Corona-Pandemie war es schon eine kleine, wenn auch kurze Tradition geworden, dass unsere Kirchengemeinden St. Antonius, Christus König und St. Josef mit den Orten kirchlichen Lebens gemeinsam Fronleichnam feiern.

In diesem Jahr nun möchten wir Sie wieder einladen, zu diesem Fest nach St. Antonius zu kommen.

Wir beginnen um 10:00 Uhr mit einem Festgottesdienst in St. Antonius und feiern anschließend unser Pfarreifest auf dem Gelände der Kirchengemeinde St. Antonius und des St. Konrad-Seniorenzentrums.

An diesem Sonntag werden alle Heiligen Messen in der Pfarrei zugunsten des Fronleichnamsfestes ausfallen. Die angegebenen Vorabendmessen bleiben als „Alternativen“.

Herzliche Einladung an alle Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei St. Josef Treptow–Köpenick

Juni

01.06. Hl. Justin

02.06. Hl. Marcellinus und Gefährten

03.06. Hl. Karl Lwanga und Gefährten

03.06. Todestag des Hl. Papstes Johannes XXIII. (1963)

05.06. PFINGSTEN

06.06. Hl. Norbert von Xanten

09.06. Hl. Ephräm der Syrer

11.06. Hl. Barnabas, Apostel

12.06. DREIFALTIGKEITS SONNTAG

13.06. Hl. Antonius von Padua

15.06. Hl. Vitus

16.06. HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI – FRONLEICHNAM

20.06. Hl. Adalbert

21.06. Hl. Aloisius Gonzaga

22.06. Hl. Thomas Morus

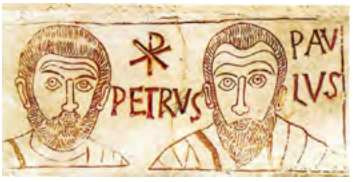
24.06. Geburt Johannes des Täufers

27.06. Hl. Cyrill von Alexandrien

28.06. Hl. Irenäus

29.06. Hl. Petrus und Hl. Paulus

30.06. Hl. Otto



Die Apostel Petrus und Paulus mit dem Christusmonogramm Chi-Rho, Fresko in den Katakomben in Rom, 4. Jh.

„Im Herzen mit Christus und der Gemeinde verbunden“

Aus der Arbeit der Gemeinderäte

(Stand der Beiträge war Dezember 21/Januar 22, Anmerkung der Redaktion.)

Christus König

Ein Herz für die Gemeinde vor Ort; Hände, die zupacken können; ein offenes Ohr für die Anliegen des Anderen; den Kopf voller Ideen; mit beiden Beinen fest im Leben und im Glauben stehend; dabei das große Ganze der Pfarrei stets im Blick haben – so ungefähr könnte das Stellenprofil für die Arbeit im Gemeinderat aussehen.

Seit nunmehr zwei Jahren nehmen wir uns als Mitglieder des Gemeinderates von „Christus König“ Adlershof dieser Herausforderung gern an; mit allen Höhen und Tiefen, die das mit sich bringt. Wir, das sind Pfarrer Bartuzi, fünf Frauen, zwei Männer plus jeweils eine Vertreterin des Kirchenvorstandes und der Jugend.

Der Gemeinderat Christus König

Stellvertretend für die Gemeindeteile Adlershof, Altglienicke, Bohnsdorf sowie die Orte des kirchlichen Lebens planen wir, in Abstimmung mit den verschiedenen Gremien in der Pfarrei, das Geschehen der Gemeinde vor Ort und halten die Fäden zusammen. Durch die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit konnten und können wir uns gemeinsam kleineren Aufgaben (z.B. Senioren-Adventsfeier) widmen, aber auch große Projekte wie das Kirchweih-Festwochenende „90 Jahre – 90 Stunden“ stemmen. Auch die organisatorischen Herausforderungen der Corona-Pandemie galt und gilt es zu meistern.

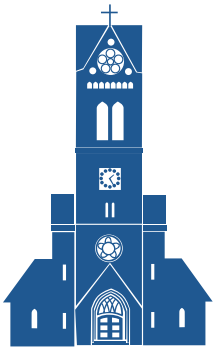
Gewöhnlich einmal im Quartal treffen wir uns gemeinsam zur Sitzung; doch so richtig Sitz(ungs)-fleisch haben die Wenigsten, und das ist auch gut so! Denn anstatt sich in blumig-wolkigen Konzeptphantasien zu verlieren, werden hier lieber Klartext geredet und Aufgaben beherzt angepackt. Ein wichtiger Bestandteil jeder Sitzung und unserer Arbeit überhaupt ist das gemeinsame Gebet. Es ist mittlerweile nicht nur eine schöne Tradition, sondern ein unverzichtbarer Impulsgeber und Ruhepol – die 15-minütige Anbetung mit geistlichem Wort und abschließendem Segen vor jeder Sitzung. So wird uns immer wieder auf’s Neue ein klarer Fokus für unsere Arbeit gesetzt: Den Blick auf Christus richten und seine frohe Botschaft mit Herz und Händen verkünden!

Seit geraumer Zeit pflegt der Gemeinderat den schönen und segensreichen Brauch, anlässlich einer Taufe der Tauffamilie ein Kreuz, die Taufurkunde und eine Blume, zusammen mit einem Glück- und Segenswunsch zu überreichen – im Namen der Gemeinde.

Für das kommende Jahr stehen weitere spannende Aufgaben an: die Ostertütenaktion für das Haus Hebron, die Spendenaktion zur Sanierung der Altarwand, Gemeindefeste, Frühschoppen, Erstkommunion, Firmung, aber auch die alltägliche Organisation (mit und ohne Corona-Auflagen). Darüber hinaus sind der Kontakt zu neuen Gemeindemitgliedern, insbesondere mit Migrationshintergrund, sowie die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige und langfristige Aufgabe. Daher ist auch in Zukunft der Gemeinderat ein wichtiger und unverzichtbarer Baustein innerhalb unserer großen Pfarrei.

Martin Dinter

St. Antonius



Unser Gemeinderat setzt sich aus sechs gewählten Laien der Gemeinde beider Gottesdienststandorte - St. Johannes und St. Antonius - zusammen. An den Sitzungen, die wir in der Regel alle zwei Monate abhalten, nehmen Pfr. Ullrich und auch Frau Diana Seidel, Zentrumsleiterin von St. Konrad, regelmäßig teil.

Als wir uns im vorletzten Jahr im „Lockdown“ befanden und es einige Wochen nicht möglich war die Heilige Messe miteinander zu feiern, gab es regen telefonischen Austausch untereinander und mit anderen aktiven Gemeindemitgliedern. Wir waren uns einig – alle erwarteten sehnsüchtig wieder die Zeit unbeschwert und ohne Einschränkungen Gottesdienst feiern zu dürfen … Nun halten die Einschränkungen durch die Pandemie-Entwicklung noch immer an, aber wir haben es uns zur Aufgabe gemacht auf veränderte Vorgaben zu reagieren und allen kommenden Besuchern und Besucherinnen unserer Gottesdienste eine Mitfeier zu ermöglichen. Seit der Dokumentationspflicht sitzen in beiden Kirchen feste Teams, die sich für die Listenführung verantwortlich fühlen. Es war besonders zu den Weihnachtsfesttagen eine Herausforderung zu allen Gottesdiensten die Dokumentation – nun zusätzlich mit der Kontrolle des Impfstatus – mit Verantwortlichen aus der Gemeinde zu stemmen, aber auch das ist uns gelungen. Zu allen Sonntagsmessen holen wir zur Zeit acht Bewohner und Bewohnerinnen aus der vollstationären Pflege in die Kirche. Sie haben immer den Platz in der „Ersten Reihe“ – d.h. die Rollstühle stehen vor den vordersten Bänken. Wir können die Freude dieser Gottesdienstteilnehmenden schon beim Ankommen in die Kirche erleben.

Für die kalte Jahreszeit haben wir für ausreichend Decken in der Kirche gesorgt, die besonders von den Rollis gern genutzt werden, aber auch anderen aus der Gemeinde zur Verfügung stehen. Bedingt durch die Einschränkungen der Pandemie sehen wir mit unserer derzeitigen Arbeit den Hauptauftrag die Feier der LITURGIE und der SAKRAMENTE für alle Gemeindemitglieder möglich zu machen. So übernehmen und organisieren wir dazu alle notwendigen Vor- und Nachbereitungen. Ein weiteres wichtiges Projekt haben wir im September 2021 begonnen: Wir sind nach einer längeren Pause wieder mit einer Gruppe Kindern gestartet, die sich auf den Empfang der Heiligen Kommunion vorbereiten. Die 12 Kinder kommen aus einer Mischung von glaubensfreudigen und glaubensfernen Familien und es ist schon eine Herausforderung, den Unterricht entsprechend zu gestalten. Wir treffen uns 14tägig samstags für zwei Stunden und mittlerweile ist aus den anfangs Fremden untereinander eine recht quirlige Gruppe entstanden, die sich aufeinander freuen und mit viel Eifer dabei sind und den Unterricht beleben.

Eine besondere Freude für die ganze Gemeinde war, dass alle Kommunionkinder und deren Geschwister bereit waren zum Mitspielen des Krippenspiels. Die anspruchsvollen Texte wurden auswendig gelernt und auch der kurzfristige Wechsel des „Spielortes“ von St. Johannes nach St. Antonius wurde angenommen. Zahlreiche Zuschauer zeigten uns wieder, dass sich zumindest zum Weihnachtsfest die Menschen nach der Kirche sehnen…

Alle weiteren Aufgaben – wie z.B. das Putzen der Kirchen, die Organisation der Offenen Kirche, der Besuchsdienst, der Frauenkreis sowie die beiden Seniorenkreise behalten wir im Blick und helfen die Durchführung dann zu ermöglichen, wenn es die aktuellen Bestimmungen der Pandemie gerade zulassen.

Trotz unseres aktiven Dienstes für die Gemeinde nehmen wir natürlich auch die Einschränkungen unserer Arbeit durch die Pandemie wahr. Aus diesem Grund haben wir uns darüber verständigt, nicht zum Ende dieses Jahres uns als Gemeinderat zu verabschieden. Wir sind alle bereit ein weiteres Jahr die Arbeit im Gemeinderat zu übernehmen und hoffen nun, dass es möglich wird, die Neuwahl um ein Jahr zu verschieben. WIR – das sind: Regina Gibtner, Hinrik Heger, Edith Hoppe, Michael Kuczera, Antje Meyer und

Karin Szczesny

St. Josef

In den Gremien ist trotz Corona viel passiert. Von den Ereignissen, Begegnungen und Plänen soll dieser Text aus dem Gemeinderat St. Josef berichten. Dabei stelle ich auch meine persönliche Sicht auf das Engagement dar. Beginnen wir die Rekapitulation am Anfang – der Wahl. Ich war von dem beachtlichen Vertrauen und Zutrauen, das die Gemeinde mir entgegenbrachte, ziemlich überrascht, doch es bestärkte mich in meiner Idee, frischen Wind in das Gremium zu bringen. In der konstituierenden Sitzung im Winter 2019 wurde unter anderem das Sprecherteam gewählt, welchem ich seitdem angehöre. Das Bilden eines Teams, das sich die Sitzungsleitung teilt, die Sitzungen gemeinsam vorbereitet und auch repräsentative Aufgaben in der Gemeinde arbeitsteilig ausübt, würde ich weiterempfehlen, weil die Arbeitsteilung für Entlastung (und mehr Freude bei der Arbeit) sorgt.

In den darauffolgenden Sitzungen richteten wir uns als Gemeinderat ein und meisterten nebenbei auch die neuen Herausforderungen, die die Pandemie mit sich brachte. So entwarf der Gemeinderat Hygienekonzepte, die so manches mal wieder verworfen werden mussten, manchmal aber auch zum Erfolg führten – wie zum Fortführen des Begegnungscafés in den Gemeinderäumen mit Abständen, als zwangloses Stehcafé vor der Kirche oder auch zu den Gottesdiensten im Pfarrgarten. Insbesondere zu diesen Zeiten profitierte der Gemeinderat von den neu eingerichteten Telefonkonferenz-Räumen der Pfarrei, in denen wir spontane Sitzungen bei akutem Besprechungsbedarf halten konnten.

Unser Highlight war das diesjährige Erntedankfest, das durch den vollen Einsatz der Familienkreise, der Jugend und der Lobpreisfamilien mit einem schönen Gottesdienst im Pfarrgarten und anschließendem Gemeindefest zu einem gelungenen Tag der Begegnung wurde. Ich freue mich außerdem sehr über die neu entstandene Gruppe der jungen Erwachsenen, da jetzt die Lücke zwischen Jugend und Familienkreis nicht mehr allzu groß ist und auch diese Altersgruppe einen Anlaufpunkt in der Gemeinde hat. Dort konnten neue Kontakte geknüpft werden. Parallel dazu bemühten wir uns trotz Abstandsgebot um einen guten Kontakt zur Gemeinde und den sozialen Projekten, die trotz allen Umständen weitestgehend fortgeführt werden konnten. Auch das ist ein Erfolg, den es zu würdigen gilt.

In persönlicher Hinsicht bin ich an meinen Aufgaben, der Verantwortung und in meiner Funktion als Sprecherin gewachsen und habe durch den Abstand eines Auslandssemesters eine neue Perspektive auf mein Ehrenamt in der katholischen Kirche gewinnen können. Dennoch bin ich immer noch dabei zu lernen, wie ich effektiv mit meinen Ressourcen haushalte. Ich bin mir aber sicher, dass fast alle Ehrenamtlichen ihre Grenzen immer wieder neu abstecken müssen. Gerade deshalb ist die vielfältige Mischung der Gemeinderatsmitglieder so wichtig. Wir sind beispielsweise ein relativ junger Gemeinderat in St. Josef, der anfangs auch ein ausgeglichenes Geschlechter-Verhältnis vorweisen konnte. Deswegen ist auf ein ausgewogenes Meinungsbild, vielfältige Talente im Engagement und verschiedene Verfügbarkeiten Verlass.

Zukünftig soll das Augenmerk verstärkt auf der Kommunikation aus dem Gemeinrat heraus liegen. Denn durch den pastoralen Raum kam eine neue Gremienebene mit dem Pfarreirat dazu, zu welchem die Kommunikationswege noch nicht perfekt eingespielt sind, sodass ab und an Missverständnisse entstehen. Aber auch diese Hürde scheint lösbar und es wäre der Gemeinde gegenüber nicht fair, wenn der Einsatz für das Gemeindeleben durch solche Unstimmigkeiten leiden würde.

Wenn Sie mehr über die Arbeit des Gemeinderates erfahren wollen, können Sie auch an einer Sitzung teilnehmen (ohne dabei ein Stimmrecht zu haben) und sich ein eigenes Bild machen. Eine herzliche Einladung dazu.

Vielleicht bis bald.
Ihre Lucia Grabandt

Aus der Arbeit des Pfarreirats

Was macht eigentlich unser Pastoralkonzept?

Sitzung des Pfarreirats

Bereits 2018, mitten in der dreieinhalbjährigen Entwicklungsphase unserer Gemeinden auf dem Weg zur gemeinsamen Pfarrei, trafen wir im Pastoralausschuss erste Überlegungen, wie unser Pastoralkonzept aussehen könnte. Nicht ganz leicht, das vielfältige Leben der neuen großen Pfarrei für die Zukunft schriftlich festzuhalten, zu entscheiden, was uns für die Pastoral wichtig ist, welchen Herausforderungen wir uns stellen wollen. Wie bei allem, was man sich vornimmt, musste zunächst ein Ziel formuliert werden, an dem sich unsere Wege und Schwerpunkte orientieren. Die Menschen vor Ort – und ausdrücklich auch über unsere Kirchtürme hinaus – mit dem Evangelium und unserem Glauben in Berührung bringen, das schien uns das oberste Ziel. Nächstenliebe, sorgende Gemeinschaft und Begeisterung für unseren Glauben war uns dabei wichtig.

Empfohlen wurde uns von Seiten des Erzbischöflichen Ordinariats eine Gegenüberstellung aller unserer Ziele mit den vorhandenen Ressourcen, um zu sehen, ob unser Anspruch auch realistisch ist. Angelehnt an ein Modell aus der Wirtschaft nennt sich diese Gegenüberstellung BALANCED CHURCH CARD.

Das im Mai 2019 veröffentlichte Pastoralkonzept finden Sie in unseren Kirchen oder Pfarrbüros, auf der Website der Pfarrei ist es unter diesem Link zu finden:

www.katholisch-in-treptow-koepenick.de/images/Pastoralkonzept.pdf

In einer umfangreichen Anlage zum Konzept wurden alle Aktivitäten aufgeführt, die es in den 3 Gemeinden schon gab, gegliedert nach den Bereichen Senioren, Erwachsene/Studierende, Kinder, Schüler, Jugend und Familien, Liturgie und Kirchenmusik, sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Die zweite Anlage stellte die BALANCED CHURCH CARD dar, in der die wichtigsten Aktivitäten und Maßnahmen herausgestellt wurden, die unbedingt weitergeführt werden sollten.

Nach nunmehr 3 Jahren wurde es höchste Zeit, sich die 2019 festgeschriebenen Dinge erneut anzuschauen. In der Sitzung des Pfarreirates am 03. März 2022 haben wir die Aktivitäten in unseren Gemeinden in den Blick genommen und nach folgenden Punkten bewertet:

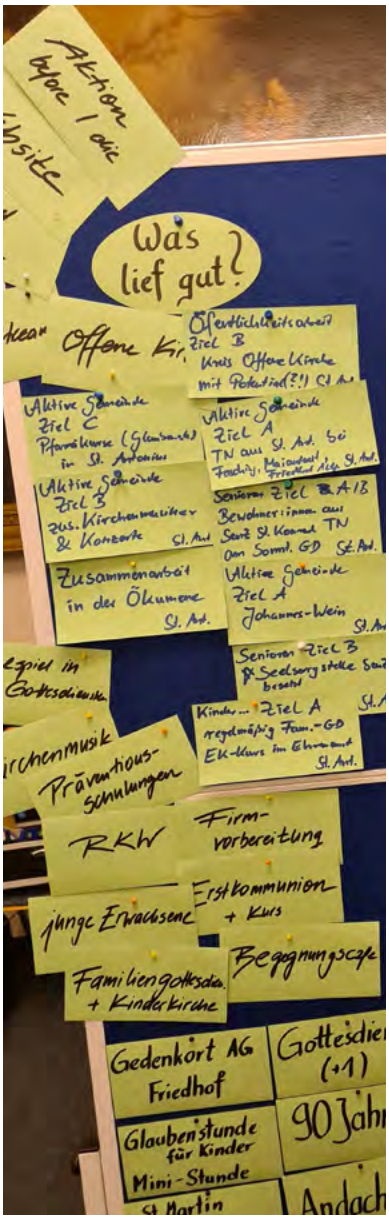
Was lief gut?
Was konnten wir nicht tun, wo müssen wir dranbleiben?
Was bleibt offen oder hat keine Relevanz mehr?

Als wir die Ergebnisse aus den Gemeinden zusammentrugen, wurde natürlich die Corona-Pandemie der letzten 2 Jahre häufig erwähnt. Wie viel mehr hätte es an Aktivitäten, Treffen, Fahrten u.a. ohne das Virus geben können. Dennoch wurde überall versucht, am Konzept festzuhalten, in Kontakt zu bleiben, auch mit den Orten kirchlichen Lebens. Einiges fand in anderer Form statt, es sollte aber möglichst wenig ausfallen. Letztlich waren wir erstaunt, was doch alles unternommen werden konnte und welche neuen Möglichkeiten sich sogar eröffneten.

Unter „Was lief gut?“ konnten wir sehr viele Dinge einordnen, wie z.B. der Live-Stream des Sonntags-Gottesdienstes aus St. Josef, insgesamt mehr (statt weniger) Gottesdienste in der Pfarrei, die Gottesdienste auf der Pfarrwiese oder die gute Vernetzung innerhalb der Pfarrei. Hierzu tragen die Mitarbeiter, die mit ihren Dienstorten auf die Gemeinden verteilt sind, ganz wesentlich bei.

Das Pfarreimagazin PASTORALE, die stets aktuelle Website und der Newsletter sind gut und wichtig, um zu informieren, aber auch für Glaubensimpulse und thematische Schwerpunkte. Im Frühjahr 2020 entstand in der Pfarrkirche St. Josef und den beiden anderen großen Kirchen das Projekt „Offene Kirche“, das von vielen Gläubigen und Nicht-Gläubigen nach wie vor sehr gut angenommen wird. Termine wie St. Martin, die Sternsinger-Aktion oder die Religiöse Kinderwoche fielen nicht aus, sondern wurden anders, aber kreativ umgesetzt. Wo es möglich war, trafen sich Kinder zur Glaubensstunde und zum Kommunionkurs, eine neue „Mini-Jugend“ entstand.

Manch ein Treffen fand digital statt, Gemeinderäte, Pfarreirat und Kirchenvorstand blieben aber stets verbunden. Es gab eine wunderbar gelungene 90-Jahr-Feier in Christus König, unsere Pfarrei konnte maßgeblich an der Einweihung des Gedenkortes auf dem Friedhof in Altglienicke mitwirken, es entstand ein Glaubensgesprächskreis für junge Erwachsene und die Kirchenmusik bekommt gerade durch Enrico Klaus zusätzlichen Schwung. Tatsächlich wird jeder der 18 (!) wöchentlichen Gottesdienste in der Pfarrei durch Orgelspiel begleitet. Diese vielen Aktivitäten hier sind keinesfalls vollständig. Der Pfarreirat stellte erfreut fest, dass deutlich mehr „gut lief“, als „zu wünschen übrig ließ“.



Flipchart von der Sitzung

Zu den Dingen, die – entgegen unserem Konzept – nicht umgesetzt/fortgeführt werden konnten, gehört z.B. die Studierenden-Arbeit. Da Studierende über lange Zeit ausschließlich online arbeiteten, waren physische Treffen nicht möglich. Ebenso blieben einige schöne Dinge, wie unser gemeinsames Fronleichnamsfest, Seniorenadventsfeiern oder einzelne Aktivitäten in der Ökumene auf der Strecke. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass in diesem Jahr wieder all das stattfinden kann. Dass unsere Chöre wieder ohne Unterbrechung proben und Gottesdienste gestalten können, dass es wieder viele Konzerte geben wird, gemeinsame Feiern und Fahrten.

Zwei Ziele sind noch weitgehend offen, hier wollen wir uns weiter bemühen: Die schöne Idee, an jedem unserer Gottesdienststandorte ein Ereignis/eine Feier zu etablieren, zu der die gesamte Pfarrei eingeladen ist. Außerdem sollte das Arbeitsfeld der Gottesdienstbeauftragten um die Spendung der Krankenkommunion erweitert werden.

Bleiben Sie mit uns auf dem Weg, dass wir weiter eine lebendige Pfarrei sind, von der man auch außerhalb unserer Kirchenmauern hört.

Birgit Biedermann

30. April bis 7. Mai 2022

Woche für das Leben

Woche für das Leben 2022

Eine Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche

Bundesweite Aktionen vom 30.04. bis 07.05.2022
www.woche-fuer-das-leben.de

Die ökumenische Woche für das Leben steht in diesem Jahr unter dem Thema „Mittendrin. Leben mit Demenz“ und findet vom 30. April bis 7. Mai 2022 statt. Immer mehr Menschen sind von Demenz betroffen. Sie sind wertvolle Glieder der Gesellschaft und sollen spüren können, dass ihr Leben schützenswert ist.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, und die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Präses Annette Kurschus, schreiben dazu: „Dinge vergessen, die Orientierung verlieren, Vertraute und sich selbst nicht mehr wiedererkennen – solche Erlebnisse sind für einen Teil der Menschen in unserem Land zum dauerhaften, normalen Alltag geworden.“ Wer unter Demenz leide oder Betroffene im Kreis der Familie begleite, erfahre die Unverfügbarkeit und Verletzlichkeit des Lebens. Es werde sichtbar, dass die Kontrolle über das eigene Leben natürliche Grenzen habe. „Es kann dann entlastend und tröstlich sein zu wissen, dass die Würde des Menschen tiefer gründet und unverlierbar ist: Nach christlichem Verständnis hat Gott den Menschen nach seinem Bild geschaffen und bejaht ihn in jedem Moment seines Lebens. Er garantiert seine Würde unabhängig von seiner Gesundheit oder jeglichen anderen Eigenschaften.“ Zudem bekräftigen Bischof Bätzing und Präses Kurschus: „Menschen mit Demenz haben einen Platz in unserer Mitte! Als Kirchen wollen wir dafür Sorge tragen, dass Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen bei uns passende Angebote finden: in der Seelsorge, durch demenzsensible Gottesdienste und Veranstaltungen sowie durch eine umfassende Aufklärung.“

In der im Jahr 2020 begonnenen „Nationalen Demenzstrategie“ der Bundesregierung hat sich eine Vielzahl von Akteuren verpflichtet, Menschen mit Demenz mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, die medizinische, pflegerische und seelsorgliche Begleitung zu verbessern, die Angehörigen stärker zu unterstützen sowie die Forschung zu fördern. Gerne bringen sich die beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland in diese Initiative ein.

Der zentrale Auftakt der Woche für das Leben findet am 30. April 2022 ab 10:30 Uhr in der Leipziger Nikolaikirche statt. Der ökumenische Gottesdienst mit der EKD-Ratsvorsitzenden, Präses Annette Kurschus, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Franz-Josef Bode, dem sächsischen Landesbischof Tobias Bilz und dem Bischof von Dresden-Meißen, Bischof Heinrich Timmerevers, wird live im MDR-Fernsehen übertragen. Im Anschluss beginnt um 12:00 Uhr eine thematische Veranstaltung mit prominenten Vertreterinnen und Vertretern aus Kirche, Gesellschaft, Politik und Wissenschaft, die auch im Livestream verfügbar ist.

Pfr. M. Lamimski

Hintergrund

Die Woche für das Leben findet zum 27. Mal statt. Seit 1994 ist sie die ökumenische Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche in Deutschland zur Anerkennung der Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit des menschlichen Lebens in all seinen Phasen. Die Aktion, die immer zwei Wochen nach Karsamstag beginnt und eine Woche dauert, will jedes Jahr Menschen in Kirche und Gesellschaft für die Würde des menschlichen Lebens sensibilisieren.

Mehr unter:
www.woche-fuer-das-leben.de

Alfred Bengsch
6. Bischof von Berlin 1961-1979

Bischof Alfred Bengsch

Unsere Diözese und unser Bistum war auf den Tag genau 31 Jahre nach der Gründung ohne Bischof. Da Julius Döpfner nach München versetzt wurde, war der Bischofssitz vakant. Der 13. August, der Tag des Mauerbaus teilte Berlin und Deutschland hermetisch. St. Michael lag in Berlin-Mitte, direkt an der Grenze, aber noch auf der Ost-Berliner Seite. Das Pfarrterritorium gehörte aber fast vollständig zur West-Berliner Seite: Zwei junge Kapläne, von denen einer „de jure“ den im Urlaub befindlichen Pfarrer vertreten musste. Um 5:00 Uhr morgens erfuhren die beiden von der Abriegelung der Stadt. Sechs Sonntagsmessen mit erwarteten 1.400 Kirchbesuchern war Standard. Um 6:00 Uhr begab sich der Kaplan im Ornat des Pfarrers zur Grenze und begehrte in militärischem Tonfall, den Abschnittskommandanten zu sprechen.
Er verlangte freien Zugang zu den Gottesdiensten zu gewähren. Seine Argumentationshilfe war die Vermeidung von Eskalation gegen die Grenzsicherungskräfte, der Zugang wurde bis 12:00 Uhr gewährt. Der zweite Kaplan verfasste einen sogenannten Gemeinde-Hirtenbrief mit den zugesagten Informationen, dass die Einreise bis 18. August nur noch über die nahegelegene Heinrich-Heine-Str. möglich sein wird (s. S. 156/157 Buch: „Erzbistum Berlin“).

Wegen dieser zugespitzten kirchenrechtlichen Situation wählte das Berliner Domkapitel den bereits im Amt befindlichen Weihbischof Alfred Bengsch zum Berliner Oberhirten und Bischof. Am 16. August wurde dies von Rom bestätigt. Bischof Döpfner sagte über den Sender Freies Berlin, dass das Bistum jetzt unter dem Kreuz steht. Am 19. August überbrachte er die Ernennungsurkunde. Taggleich fand die Inthronisationsfeier in Ss. Corpus Christi (Ost-Berlin) statt. Der Klerus aus Ost-Berlin und die Bischöfe der DDR waren dort anwesend. Am 21. August 1961 erfolgte die Inthronisation in der St. Matthias-Kirche (West-Berlin). Dazu reiste aus Bonn kommend der Päpstliche Nuntius in Deutschland, Conrado Bafile, an. Noch am gleichen Tag wird er vom Nuntius als Diözesanbischof eingesetzt. Daraus ergab sich kurze Zeit später auch der Vorsitz der Berliner Bischofskonferenz.
Bis zu seinem Tod wurde Alfred Bengsch nach jeder Amtszeit wiedergewählt. Zwischenzeitlich wurde die Bischofskonferenz zur Berliner Ordinarienkonferenz umbenannt. Schon im November 1961 machte Bengsch beim Ministerrat für Kirchenfragen der DDR einen von ihm selbst bestimmten Amtsantritt. Dies wurde von den Berliner Ordinariatsmitgliedern nicht sehr geschätzt.

Papst Johannes XXIII. ernannte Alfred Bengsch am 14. Januar 1962 zum Erzbischof, jedoch ohne Erzdiözese. Was ist gemeint? Jetzt war er befugt, kirchenrechtliche Aufgaben in der DDR und West-Berlin gegenüber beiden Systemen wahrzunehmen, was diplomatisch weitsichtig war. Ihm und dem Papst wurde von West-Berliner und bundesrepublikanischer Seite vorgeworfen, der DDR in die Hände zu spielen. Gemeint war die offene Frage der Deutschen Einheit.

Der Vatikan verkündete 1963 das II. Vatikanische Konzil. Als Erzbischof wurde Bengsch mit Vorbereitungsaufgaben von Rom betraut. Im gleichen Jahr fand auch die Weihe des Hauptaltars in unserer Kathedrale als ein Höhepunkt für unser Bistums statt. Die Neugestaltung der Unterkirche mit der großen Symbolkraft der Kriegsereignisse, war ihm ein großes

Anliegen, zumal er selbst den II. Weltkrieg erlebt hatte. Die liturgische Mitte des Bistums war wiederhergestellt. Nun begann er die verwaltungsrechtlichen Aufgaben zweier politischer und staatsrechtlicher Bereiche zu verarbeiten. Als Beispiel: in West-Berlin Kirchensteuer laut Konkordat, in Ost-Berlin nur freiwillige Zahlungen durch die Kirchbesucher. Im Ordinariat am Lietzensee in West-Berlin versuchte Alfred Bengsch, die Verwaltungsstruktur zu entflechten. Er selbst sagte dazu, dass es für ihn eine sehr hohe psychische Belastung gewesen sei. Ich persönlich glaube nicht, dass so etwas im Theologiestudium erlernt wird.

Die DDR-Führung gewährte ihm zunächst dreimal pro Monat die Ausreise nach West-Berlin. Später erhielt er die Ausreisegenehmigung für 30 Tage im Quartal. Leider wurde noch lange nach der Wendezeit darüber spekuliert, dass er einen roten DDR-Dienstpass gehabt hätte. Solche Nachreden sind nach meiner Meinung nicht notwendig gewesen.

Da z.B., wie erwähnt, nicht einmal die offizielle West-Berliner Diözesanleitung die Einweihungsfeier der Kathedrale besuchen durfte, strukturierte er auch personelle Fragen um. Er ernannte Herrn Prälat Walter Adolph zum Generalvikar, der mit allen möglichen Vollmachten des Bischofs im Ordinariat Berlin ausgestattet war. Walter Adolph war ein profilierter Gegner des Nationalsozialismus und Kommunismus. Dieser Prälat befand sich somit an der Spitze der West-Berliner Bistumsverwaltung. Daraus ergab sich der mit der DDR ausgehandelten „Modus Vivendi“ der kirchenpolitischen Abstinenz. Anders als von der DDR erwartet, erbrachte Bengsch keine politische Loyalität, sondern nur eine strikte Neutralität bei tagespolitischen Ereignissen. Nur so wiederum sah er die Möglichkeit, zwei unterschiedliche Systeme kirchenrechtlich in unserer Diözese zu erhalten. Als Konzilsvater vertrat er in Rom weltkirchliche Aufgabenstellungen. Dabei ging es auch um Verhandlungen und Beschlüsse der Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt zu erreichen. Es ging darum „Gaudium et spes“ (GS) vorzubereiten. Was war gemeint? Der Ostblock und die DDR hatten den Wunsch, Kirche und Staat zu spalten. Explizit sollte sich die Kirche der DDR von der der Bundesrepublik abtrennen. Bengsch selbst hatte aber seinerseits dem Papst schon mitgeteilt, dass er mit „Nein“ stimmen werde. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

Heute noch eine kleine Korrektur: Die theologische Ausbildung von Alfred Bengsch begann nicht (wie in PASTORALE Nov./Dez.) in Breslau, sondern 1940 in Fulda! Durch Kriegsdienst und Gefangenschaft unterbrach er von 1941 bis 1946 das Studium und setzte es 1946 bis 1950 in Fulda und Neuzelle fort. Die Priesterweihe erhielt er durch Kardinal Graf von Preysing 1950. Von 1950 bis 1954 war er Kaplan in Herz-Jesu, Berlin-Ost. 1954-1956 studierte er Dogmatik in München, war Seminarassistent im Priesterseminar Erfurt und promovierte zum Dr. theol., wurde 1957 Dozent für Dogmatik und Homiletik am Priesterseminar in Neuzelle. 1959 wurde er Regens in Erfurt und zweiter Weihbischof von Berlin.

Hubertus Schwarz

Fazenda da Esperança

14. Mai
19:30 - 21:00 Uhr
Einladung zur Eucharistischen Anbetung

15. Mai
ab 16:00 Uhr
Benefizkonzert für den Frieden
mit dem Erlös unterstützen wir die Aufnahme von ukrainischen Kriegsflüchtlingen auf unserer Fazenda in Polen.

beide Events werden musikalisch gestaltet von der brasilianischen Sängerin

Ziza Fernandes

Fazenda da Esperança Gut Neuhof

Neuhofer Landweg
14641 Nauen – OT Markee
03321-451200
gut-neuhof@fazenda.de

Die Veranstaltung wird entsprechend der aktuellen hygienischen Orientierungen durchgeführt.

Gleich klatscht es

CHORPROBEN

St. Josef

Kinderchor 1
4 Jahre bis 2. Klasse
Mittwoch, 17:00 - 17:45 Uhr

Kinderchor 2
3. bis 6. Klasse
Mittwoch, 17:45 - 18:30 Uhr

Jugendchor
ab 7. Klasse
Donnerstag, 18:00 - 19:00 Uhr
Der Kinder- und Jugendchor probt nicht in den Schulferien.

Chor von St. Josef
Donnerstag, 20:00 - 21:30 Uhr

Leitung:
Pfarreikirchenmusiker
Tobias Segsa

St. Antonius

Kirchenchorprobe
Montag, 19:30 - 21:00 Uhr
Leitung: Edgar Pelz

Christus König

NEU Chorprobe
Donnerstag 19:30 - 21:00 Uhr

Bei Interesse und Rückfragen melden Sie sich bitte:
Kirchenmusiker Enrico Klaus
Tel.: 0172 3972183
gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Schon sehr lange beschäftigt mich immer mal wieder die Frage, wie richtig und angemessen der, sich in St. Josef eingebürgert habende, Beifall nach der Auszugsmusik eigentlich ist. Vor einiger Zeit kamen Pfr. Laminski, Diakon Eising und ich darüber ins Gespräch und sahen gemeinsam einen gewissen Bedarf der Sensibilisierung. Grund war, dass bis vor Kurzem Applaus für die Musik nach jeder Gottesdienstform in St. Josef, seien es Sonntagsmessen, Werktagsmessen, Rosenkranzandachten, ja sogar nach Kreuzwegandachten, schon fast obligatorisch war. Egal ob die Musik feierlich den Auszug in einem Sonntagshochamt gestaltet oder besinnlich noch einmal das Thema Kreuz und Leid zum Abschluss einer Kreuzwegandacht in den Blick nimmt, ich ahnte es vor dem letzten Ton: Gleich klatscht es.
Zum Abschluss der Religiösen Kinderwoche im Herbst letzten Jahres gab es eine Abendandacht, an der musikalisch Stephan Napieralski (Gitarre) und ich (Klavier) beteiligt waren. Das letzte Lied, ein ruhiges Abendlied verklang, wir spielten noch ein paar meditative immer leiser werdende Klänge, die in eine wunderbare stille Abendstimmung hätten übergehen können. Dieser Stille wurde eine Dauer von ca. 5 Sekunden gewährt, jemand fing an zu klatschen, viele stimmten mit ein, da man ja nicht unhöflich sein wollte.

Es ist wirklich ein schwieriges und sensibles Thema, da das Beifallklatschen natürlich gut gemeint ist und eine gute Aussage beinhalten soll: Der oder die Applaudierende sagt Danke und drückt Begeisterung für eine Darbietung oder Leistung aus.
Doch ist der Gottesdienst eine Darbietung von wenigen für viele? Präsentiert der Organist nach der Messe noch einmal sein ganzes Können, um bejubelt zu werden? Gehört das Orgelnachspiel, manchmal auch gedankenlos „Rausschmeißer“ genannt, noch zum Gottesdienst oder nicht mehr?

Zwei Rätsel:
Rätsel 1: Finden Sie heraus, welcher der drei Begriffe nicht zu den anderen passt. A Trompete | B Gitarre | C Orgel
Rätsel 2: Finden Sie heraus, welche der drei Situationen nicht zu den anderen passt. A Feiern der Sonntagsmesse | B gemeinsames Essen mit Freunden | C Besuch eines Theaterstückes
Rätsel 1 ist leicht zu lösen: Natürlich passt B, die Gitarre nicht, da

ihre Töne nicht durch einen Luftstrom, wie bei Trompete und Orgel, sondern durch das Zupfen oder Schlagen der Saiten erzeugt wird.

Und Rätsel 2? Oberflächlich betrachtet scheinen A und C sehr viel gemeinsam zu haben: Das „Kirchenpublikum“ sitzt still in Reihen und schaut auf eine Bühne. Auf dieser Bühne agieren verschiedene Akteure, lesen und singen etwas vor, bewegen sich nach einer eingeübten Choreographie, plötzlich kommt aus der anderen Richtung Musik. Am Ende des Theaterstückes wird die Musik noch einmal richtig laut und virtuos und dann folgt … tosender Beifall.
Eigentlich fehlt nur noch der Satz, gesprochen vom Hauptdarsteller: „Wir hoffen, unsere heutige Vorstellung hat Ihnen gefallen, wir würden uns freuen, Sie am nächsten Sonntag wieder hier begrüßen zu dürfen.“

Wie fühlt sich das an? Irgendwie komisch, oder? Ist die Gottesdienstgemeinde wirklich nur Zuschauerin bzw. Zuhörerin? Wenn ja, warum bewegen sich alle, stehen auf, knien, sitzen, singen, beten, bekennen, bestätigen so oft mit „Amen“ und empfangen gemeinsam die heilige Kommunion als stärkende Speise?

Klatschen, im Sinne von Händeklatschen, ist eine Klanggeste, bei der die Handflächen zusammengeschlagen werden. Klatschen ist eine von mehreren üblichen Arten, Beifall zu bekunden (Zustimmung, Applaus). Ferner kann rhythmisches Klatschen als Bestandteil von Musik oder Tanz auftreten, um den Takt anzugeben und zu betonen.

Gerne sprechen wir von Liturgie, wenn es um die Gestaltung und den Ablauf von Gottesdiensten geht. Das altgriechische λειτουργία-leiturgía setzt sich zusammen aus λειτός -leitós (deutsch: Volk) und ἔργον-érgon (deutsch: Werk oder Dienst).

Also ist die Liturgie der gemeinschaftliche Gottesdienst aller Gläubigen, ja sogar der ganzen Kirche. Daraus folgt zwingend, dass auch die Gemeinde im Kirchenschiff ganz aktiv beteiligt an diesem Dienst ist und nicht nur die Rolle von Betrachtern und Zuhörern einnimmt.

Nochmal altgriechisch: In der Liturgiewissenschaft wird das Wortpaar καταβαίνειν-Katabasis (deutsch: das Herabsteigen) und ἀνάβασις-Anabasis (deutsch: das Hinaufsteigen) verwendet, um den dialogischen Charakter der Beziehung zwischen Gott und seinem Volk auszudrücken.

„Gottesdienst“ ist sowohl der Dienst der Menschen/des Volkes an Gott, als auch der Dienst Gottes an den Menschen: Anbetung, Verherrlichung und Danksagung des Menschen steigen im Gebet zu Gott auf, während Gott durch sein Wort und durch die Sakramente in den Menschen das Heil bewirkt, also zu ihnen herabsteigt. Liturgie ist immer zugleich menschlich und göttlich.

Stark vereinfacht könnte man sagen, die Menschen sind im Dialog mit Gott. Sie kommen ins Gespräch mit ihrem Gastgeber, der zum Festmahl eingeladen hat und mit ihnen am selben Tisch sitzt. Wenn wir nun auf das Rätsel schauen, haben A Besuch der Sonntagsmesse und B gemeinsames Essen mit Freunden doch eine ganze Menge mehr miteinander zu tun, als zuerst gedacht. In einem

Konzerte
in St. Josef

„Die beste Zeit im Jahr ist mein“

Konzert für Flöte, Horn und Orgel

Sonntag, 8.5. 17:00 Uhr
Werke von Händel, Näther, Reger u.a.

„Ensemble a tre“
Birgitta Winkler - Flöte
Michaela Müller - Horn
Tobias Segsa - Orgel

Konzert für zwei Trompeten und Orgel

Sonntag, 22.5. 17:00 Uhr
Werke von Sweelinck, Bach, Langlais, Schwaen u.a.

Markus Mokosch
und Lukas Bach - Trompeten
Tobias Segsa - Orgel

Nacht der Musik – Nacht der offenen Kirche

Pfingstsonntag, 5.6.

20:00 Uhr
Konzert mit dem Jazzpianisten Stefan Graser

21:30 Uhr
gregorianischer Choral
und Orgelimprovisation
Choralschola St. Josef
Tobias Segsa - Orgel

Benefizkonzert für das Hospiz in Köpenick

Sonntag 12.6. 17:00 Uhr

Junge Musiker musizieren
Werke verschiedener Epochen

Theaterstück gibt es eine ganz klare Trennung zwischen Zuschauenden und Darbietenden und am Ende bleibt dem Publikum nur der Beifall, um sich erkenntlich zu zeigen.

Warum nun dieser Ausflug in die Theologie und Liturgiewissenschaft und was hat das mit dem Applaus am Ende der Messe zu tun?

Klar geworden ist, dass es im Gottesdienst ein Gegenüber, einen Dialogpartner von uns Menschen gibt: Dies ist nicht der Pfarrer, es sind nicht die Lektoren, es ist auch nicht der Organist. Es ist Gott, der in seiner Weise mit uns kommuniziert. Alles, was wir Menschen vor Gott bringen, was zu Gott hinaufsteigt, Gebete, Bekenntnisse, Gesänge und eben auch Orgel- und Instrumentalmusik, ist unsere gemeinsame Antwort auf sein Heilswirken.

Applaus stellt eine menschliche Darbietung ins Zentrum. Klar, jemand könnte argumentieren, der Schlussapplaus gilt nicht einer menschlichen Darbietung, sondern ist Ausdruck der Freude, also für Gott bestimmt. Aber seien wir ehrlich, viele Blicke gehen beim Klatschen hoch zur Orgelempore. Kritisch sehe ich das vor allem deshalb, weil der Applaus für die Darbietung der Musik den Gottesdienst beendet und sozusagen den Punkt setzt. Ist Ihnen aufgefallen, dass ich mich noch nie nach einem Gottesdienst verbeugt habe? Das war keine Unhöflichkeit.

Einfaches Beifallklatschen und rhythmisches Klatschen haben eine Gemeinsamkeit: Meist wird es gleichzeitig ausgeführt und schafft so ein Gemeinschaftsgefühl. Beifall klatschen kann auch in rhythmisches Klatschen übergehen. Die Grenze zwischen Beifall und der Freude am gemeinsamen Rhythmus können dann verschwimmen.

Klatschen ist kulturgeschichtlich nun einmal ganz eindeutig die Heraushebung einer menschlichen Darbietung oder Leistung. Im liturgischen Kontext kann es aber niemals um eine „Leistungsschau“ gehen. Alles Gottesdienstliche vom Glockenläuten bis zum Orgelnachspiel gehört zum göttlich-menschlichen Dialog.
Stellen Sie sich einmal vor, wir beten gemeinsam das Vaterunser. Nach dem „Amen“ beginnt plötzlich eine Menschengruppe dafür zu applaudieren, dass wir so großartig gebetet haben. Wir wären alle sehr verwirrt, nicht wahr? Das Gebet des Herrn wäre nicht mehr Gebet, es würde zur Vorführung bzw. Darbietung, ja zum Theaterstück „degradiert“ werden. Würden wir uns nicht sogar ein wenig verhöhnt fühlen?

Genauso ist es eben mit liturgischer Musik. Ganz oft wird davon gesprochen, dass der Gottesdienst musikalisch „umrahmt“ wird. Kirchenmusik ist aber eben nicht die „Umrahmung“ und „Verschönerung“, sondern einerseits direkter Dienst an Gott durch den Menschen. In ihrer Verbindung mit Bibelwort (bspw. beim Psalmgesang oder beim gesungenen Evangelium) steht sie andererseits auch im Dienst der Verkündigung des Wortes Gottes.

Und ja, auch das Orgelnachspiel ist liturgische Musik. Was soll es denn sonst sein? Es spricht übrigens nichts dagegen, während des

Applaus in der Kunst- und Kulturszene:

Ein kurzer Blick über den Tellerrand in den nichtliturgischen Bereich

Das Thema Beifall wird in der Kulturszene unheimlich differenziert und auch kontrovers diskutiert. Googeln Sie das doch einmal. Wir könnten bestimmt mehrere Jahrgänge der PASTORALE nur mit diesem Thema füllen. Daher sollen zum Abschluss und Weiterdenken zwei Zitate stehen, das erste von einem Publizisten und Journalisten, das zweite von einem bedeutenden Musiker des 20. Jahrhunderts.

„Der Applaus ist das Brot des Künstlers.“

Johannes Gross (1932-1999) deutscher Publizist, Journalist, Verleger

„Applaus kann jeder haben. Aber die Stille vor und während des Spiels - DAS ist das Größte.“

Vladimir Horowitz (1903-1989) russisch/amerikanischer Pianist. Er gilt als einer der berühmtesten Klaviervirtuosen des 20. Jahrhunderts.

Tja, wer von beiden konnte nun besser einschätzen, was das „Brot des Künstlers“ ist?

Nachspiels die Kirche zu verlassen. Liturgisch hat das Orgelnachspiel durchaus die Funktion einer Prozessionsmusik, die den Auszug aus der Kirche gestaltet. Die Franzosen nennen die Orgelmusik am Schluss der Messe auch ganz bewusst Sortie (Auszug). Natürlich kann der Musik auch bis zum Ende zugehört werden, sie ist ja idealerweise auch gemeinsamer Ausdruck (meist Freude, aber auch Trauer, Trost oder Besinnung …) der ganzen Gemeinde. Laute Gespräche und Verabschiedungen während des Orgelnachspiels in der Kirche sind in diesem Kontext natürlich wieder kritisch zu hinterfragen.

Darf nun im Gottesdienst gar nicht mehr geklatscht werden?

Man unterscheidet vier Arten des Klatschens:

Flachhandklatschen: Die Finger der Schlag-Hand werden gestreckt in den Handteller der anderen Hand geschlagen.

Hohlhandklatschen: Mit beiden Händen wird je eine Schale gebildet und diese beiden Schalen werden aneinander geschlagen.

Rückhandklatschen: Die Finger der Schlag-Hand werden gestreckt und umgedreht in den Handteller der anderen Hand geschlagen.

Brunnenklatschen: Die den Schlag empfangende Hand bildet einen „Brunnen“, der Schlag wird mit dem Handteller ausgeführt.

Natürlich freuen sich auch Kirchenmusiker, Instrumentalisten, Chöre usw. wenn ihr Tun in der Gemeinde gewürdigt wird, keine Frage. Das gilt aber auch für alle anderen Haupt- und Ehrenamtlichen, die unsere Gemeinde auf verschiedenste Weise am Leben halten. Daher ist es guter Brauch, dass gelegentlich bei den Vermeldungen gedankt oder gratuliert wird. Die Vermeldungen dienen der Organisation unseres Gemeindelebens, sind also gewissermaßen etwas abseits des rituellen Gottesdienstgeschehens. Wenn es bei den Vermeldungen bspw. heißt: „Wir bedanken uns heute beim Chor (beim Lektorenkreis, beim Reinigungsteam, beim Küsterteam usw.) für das Engagement mit einem Applaus“, dann ist der folgende Beifall ganz klar an den oder die genannten Menschen adressiert und natürlich berechtigt.

Liebe Leserin, lieber Leser dieser Gedanken. Es geht gar nicht darum, etwas zu verbieten bzw. richtig und falsch gegenüberzustellen. Viel zu oft wird nur kindlich gefragt: „Darf man das denn oder ist das verboten?“ Ich würde mich freuen, wenn dieser zugegeben etwas lange und weiter ausholende Text ein wenig sensibilisieren konnte und vielleicht zum Nachdenken oder zur Diskussionen anregt.

Es grüßt Sie ganz herzlich
Tobias Segsa
Pfarreikirchenmusiker

Lust am Singen?

Wir möchten den Chor der Gemeinde Christus König Adlershof gründen und suchen dafür Sängerinnen und Sänger im Alter von 16 – 67* Jahren zur Umrahmung der Gottesdienste und Erarbeitung von Chorliteratur für Konzerte.

Wann?
Donnerstags
19:30 – 21:00 Uhr
Wo?
Christus König
Nipkowstr. 15/19

Bei Interesse und Rückfragen melden Sie sich bitte bei:
Kirchenmusiker
Enrico Klaus
Tel.: 0172 3972183
gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de

**die Altersbegrenzung ist als Richtwert anzusehen. Ausnahmen sind bei entsprechender musikalischer Eignung natürlich möglich*

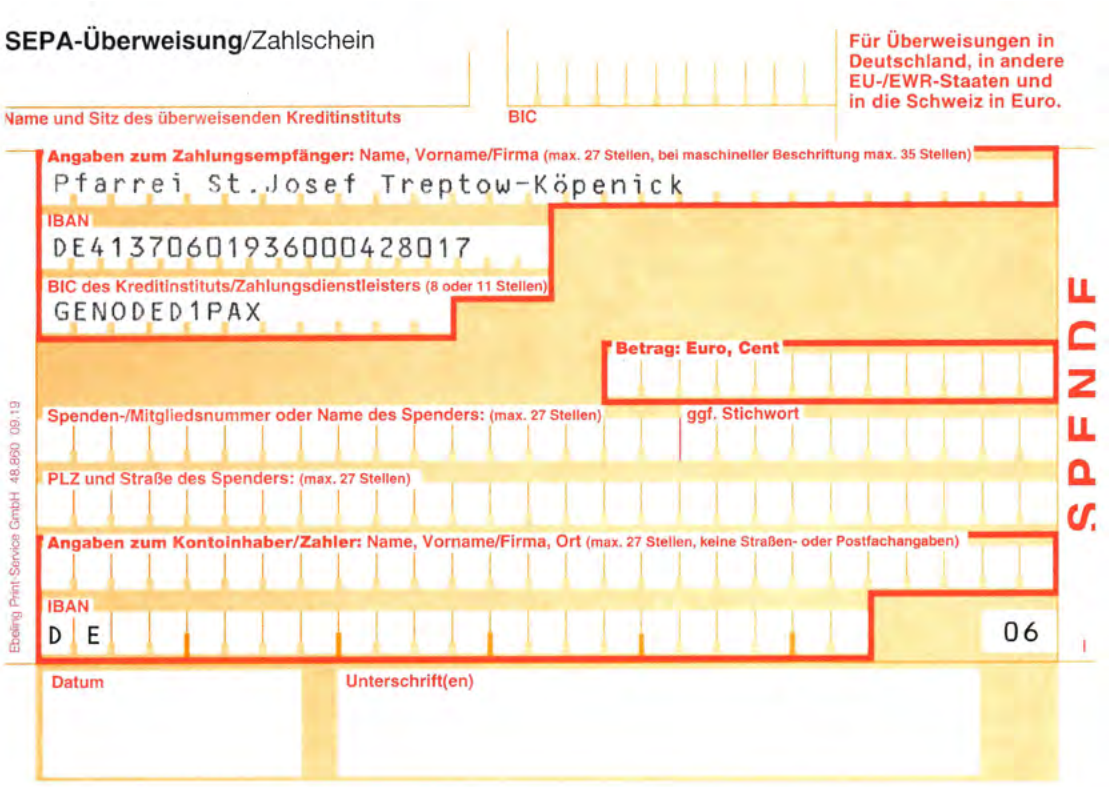
Kollekten der gesamten Pfarrei Februar/März

02.02.22 Blumen **137,10€**	20.02.22 Caritas **830,56€**	02.03.22 Familienarbeit **281,16€**	06.03.22 Pfarrnachrichten **1148,13€**	27.03.22 Reinigung **732,13€**
06.02.22 Ministranten **835,69€**	27.02.22 Kath. Schulen **676,95€**	02.03.22 Caritas Ukraine **950,00€**	13.03.22 Katholische Kitas **832,60€**	überwiesene Kollekten **195,00€**
13.02.22 Kirchenmusik **944,33€**	Überwiesene Kollekten **450,00€**	02.03.22 Türöffner e.V. Ukraine Hilfe **1925,00€**	20.03.22 Sonderkollekte Ukraine **4743,50€**	

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei St. Josef Treptow–Köpenick,

in den letzten Monaten haben wir durch Sie viel finanzielle Hilfe erfahren. Wir als Pastoralteam sind beeindruckt von der Großzügigkeit so vieler Menschen, die unsere Arbeit in unserer Pfarrei schätzen und gern unterstützen. Wir konnten davon vieles in unseren Gemeinden bezahlen, was anders einfach nicht möglich gewesen wäre. Das ist eine große Wertschätzung, für die wir sehr dankbar sind und wofür wir uns von Herzen bei Ihnen bedanken möchten. Im Namen der Geistlichen und des gesamten MitarbeiterInnen-Teams der Pfarrei sage ich herzlichen Dank und versichere Ihnen, dass wir weiterhin versuchen, unser Bestes zu geben. Mögen die vielen kirchlichen Orte unserer Pfarrei weiter gedeihen und zum Lobe Gottes in der Welt weiterwirken.

M. Laminski, Leitender Pfarrer


SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Pfarrei St.Josef Treptow-Köpenick

IBAN

DE41370601936000428017

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODED1PAX

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Ebeling Print Service GmbH 48.860 09.19

Mai

96 Gisela Kirschke 25.
Eva Lück 26.

94 Margot Glatza 13.
Anneliese Raming 26.

93 Eberhard Langer 09.

92 Else Jahne 18.
Hildegard Ulrich 18.

91 Hanns-Günter Fuhrmann 7.
Olivia Kaupp 12.
Fritz Schade 20.

90 Cäcilie Hellmich 26.

89 Marie-Theres Bergmann 11.
Erika Hassa 20.

88 Gisela Krumbein 13.
Regina Schmidt 20.
Ellen Mehlich 22.
Regina Müller 26.

87 Marianne Kronitz 02.
Helmut Heinrich 03.
Herbert Kudla 08.
Edeltraud Bering 24.
Eva Stiebitz 27.
Heinrich Huster 28.

86 Sigrid Hasselmann 03.
Anita John 11.
Eugenia Skopp 13.
Rudolf Michel 15.
Eva Grube 16.
Maria Grunau 19.
Erna Bresemann 23.
Edeltraud Michalek 23
Eleonore Buchholz 28.

85 Anna Groß 01.
Günter Herden 02.
Franz Büchler 12.
Hans-Joachim Heinrich 18.
Edmund Jendrewski 18.
Christa Leusch 24.
Erika Schaller 25.

80 Magdalena Szwitalla 06.
Herta Schwertner 09.
Monika Schrepel 13.
Wilhelm Klinke 14.
Bernd-Michael Nordmann 15.
Marlies Schneider 17.
Ulrich Bessau 18.
Annemarie Wellnitz 28.
Christel Krüger 31.

75 Wolfgang Kock 01.
Maria Pasternask 08.
Barbara Zimmermann 08.
Renate Schauer 15.
Benno Bessau 21.
Herbert Bock 21.
Bernd Rogge 21.
Brigitte Schmerso 26.
Xaver Hallermeier 31.
Elfriede Wolf 31.

Herzlichen Glückwunsch

Persönliche Daten dürfen im Pfarrbrief und auf der Pfarrei-Homepage bei Sakraments-spendungen, Alters- und Ehejubiläen und Sterbefällen genannt werden, wenn die Betroffenen nicht vorher schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form widersprochen haben. Persönliche Daten sind der Name und der Gemeinde-Ort sowie der Tag und die Art des Ereignisses. Widersprüche bitte der Pfarrei schriftlich mitteilen.

Juni

95 Elzbieta Wisniewska 22.

93 Angelika Trapp 13.
Brigitte Hertelt 22.

92 Renata Smollich 02.
Johanna Weinekötter 12.
Edith Velten 19.

91 Ursula Glatzel 09.

90 Helmut Graupe 27.

89 Dr. Helmut Welzel 10.

88 Alfred Koslik 01.
Barbara Schramm 04.
Helene Sartorius 17.
Marianne Bönsch 29.

87 Dr. Johannes Tilch 03.
Irmgard Rydzenski 04.
Maria Mai 18.

86 Margarete Bauer 02.
Katharina Fröhlich 06.
Edith Kleiner 11.
Elzbieta Wlodarczyk-Brychcy 14.
Adelheid Schlecht 19.
Brigitte Weinert 26.

85 Elisabeth Ast 05.
Annemarie Wächtler 06.
Gerda Berndt 07.
Rudolf Fischer 10.
Maria Lehmann 11.
Dieter Lehmann 12.
Rosemarie Isert 13.
Renate Weißer 28.

80 Horst Westphal 18.
Hannelore Fischer 19.
Lucja Gregory 21.
Gudrun Tchorz 26.

75 Rita Kloß 11.
Elfriede Flatow 15.
Eckhard Wagenmann 15.
Zbigniew Bednarek 22.
Lothar Schmidt 28.

Wir feiern Taufe!

In St. Antonius und St. Josef empfingen in der Osternacht sieben Erwachsene das Sakrament der Taufe, bzw. konvertierten zum katholischen Glauben und wurden gefirmt: Paul A., Eriselda B., Eyleen E., Elias H., Mathias M., Franziska R. und Jana V..
Wir freuen uns über ihre Entscheidung und heißen sie herzlich in unserer Pfarrei willkommen.

Erwachsenentaufen und Firmungen in der Osternacht in St. Josef

Wir feiern Erstkommunion!

In diesen Tagen feiern insgesamt 40 Kinder unserer Pfarrei, zusammen mit ihren Familien und Bekannten, das Sakrament der ersten Heiligen Kommunion. Seit mehr als einem halben Jahr treffen sie sich in drei Gruppen und sind gemeinsam auf dem Weg, ihren Glauben zu entdecken, sich gegenseitig und das Leben unserer Gemeinden immer tiefer kennenzulernen. Dieser gemeinsame Weg findet nun einen Höhepunkt.

Begleiten Sie uns, an diesem Festtag und auf dem weiteren Weg, mit Ihrem Gebet.

St. Antonius

Sonntag, 24. April,
10:00 Uhr
Feier der Erstkommunion in St. Antonius

Sonntag, 1. Mai
10:00 Uhr
Familiengottesdienst

Samstag
7. 5. / 21.5. / 11.6.
10:30 bis 12:30 Uhr
Gruppentreffen der Kinder

Sonntag, 19. Juni
10:00 Uhr
Hochfest Fronleichnam als Fest der ganzen Pfarrei in St. Antonius

Samstag, 25. Juni, 10:30 bis 12:30 Uhr
Abschlusstreffen der Kinder, zusammen mit allen Eltern

Christus König

jeden Donnerstag
17:00 bis 17:45 Uhr
Glaubensstunde (Ausnahme sind die Schulferien)

Sonntag, 15. Mai
11:00 Uhr
Feier der Erstkommunion in Christus König

Montag, 16. Mai
18:00 Uhr
Gemeinsamer Dankgottesdienst

Sonntag, 19. Juni
10:00 Uhr
Hochfest Fronleichnam als Fest der ganzen Pfarrei in St. Antonius

St. Josef

Samstag, 14. Mai
10:00 bis 11:30 Uhr
Gruppentreffen der Kinder

Sonntag, 22. Mai
10:30 Uhr
Familiengottesdienst

Samstag, 28. Mai
10:00 Uhr
Probe der Erstkommunion

Sonntag, 29. Mai
10:30 Uhr
Feier der Erstkommunion in St. Josef

Freitag, 3. Juni
8:00 Uhr
Dankgottesdienst

Sonntag, 19. Juni
10:00 Uhr
Hochfest Fronleichnam in St. Antonius

Familiengottesdienste

Einmal im Monat findet in unseren Kirchen Christus König, St. Antonius und St. Josef ein Gottesdienst mit Liedern, Texten und Gedanken von und für Familien statt.
Dazu laden wir Sie herzlich ein!

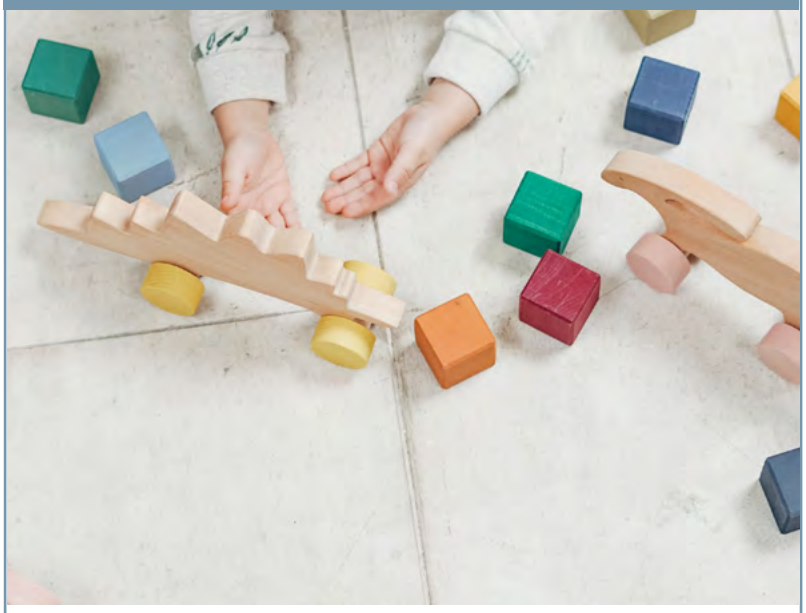
Sonntag, 1. Mai
10:00 Uhr | St. Antonius

Sonntag, 15. Mai
11:00 Uhr | Christus König

Sonntag, 22. Mai
10:30 Uhr | St. Josef

Im Juni findet am 19.06. die gemeinsame Fronleichnamsfeier der gesamten Pfarrei in St. Antonius statt. Weitere Familiengottesdienste gibt es im Juni nicht.

KRABBELGRUPPE ST. JOSEF



OFFENER TREFF ZUM GEMEINSAMEN SPIELEN, AUSTAUSCHEN UND KENNENLERNEN
für alle mit Kindern von 0–3 Jahren

MITTWOCHS | 9:45 – 11:00 Uhr
Gemeindesaal St. Josef Köpenick, Lindenallee 43

Bitte möglichst vor dem ersten Kommen anrufen, damit Sie sicher sein können, dass sich die Gruppe an diesem Tag in den Gemeinderäumen trifft. Infos unter:

zentralsekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de
Tel.: 030 65 66 520

TAUFEN

Aurelia Unger
19.02.2022

Anna Kessel
19.03.2022

Mathilda Hoffmann
03.04.2022

Mit Herz und Händen für den Frieden

Der zurückliegende Familiengottesdienst am So., 20.03.22 um 11 Uhr in Christus König Adlershof stand unter dem Motto „Mit Herz und Händen für den Frieden“.

Im Anschluss an den Gottesdienst und darüber hinaus hatten die Kinder die Möglichkeit, sich mit ihrem Handumriss oder wahlweise einem kleinen Herzchen mit Namen zu verewigen, als Zeichen, dass sie mit Herz und Händen für den Frieden einstehen. Davon wurde rege Gebrauch gemacht.

Liebe Grüße Martin Dinter

Religiöse Kinderwoche

Ab in die Ferien! Durchatmen. Ausruhen. Sonne tanken. Doch halt! Da drängt eine Frage: Geht's noch? Ist unsere Erde tatsächlich noch in Ordnung? Oder ist da doch einiges gravierend in eine Schieflage geraten? Wir laden euch herzlich zur RKW in diesem Jahr ein, die genau diese Fragen mit Dir zusammen beantworten will.
Du bist neugierig geworden? Alle Informationen, zur Anmeldung, wohin wir fahren wollen und vieles mehr, findest Du auf unserer Webseite. In den Kirchen liegen außerdem Flyer aus.
Trag den Termin schon mal im Kalender ein:

Die RKW im Sommer:
16. bis 22. Juli 2022

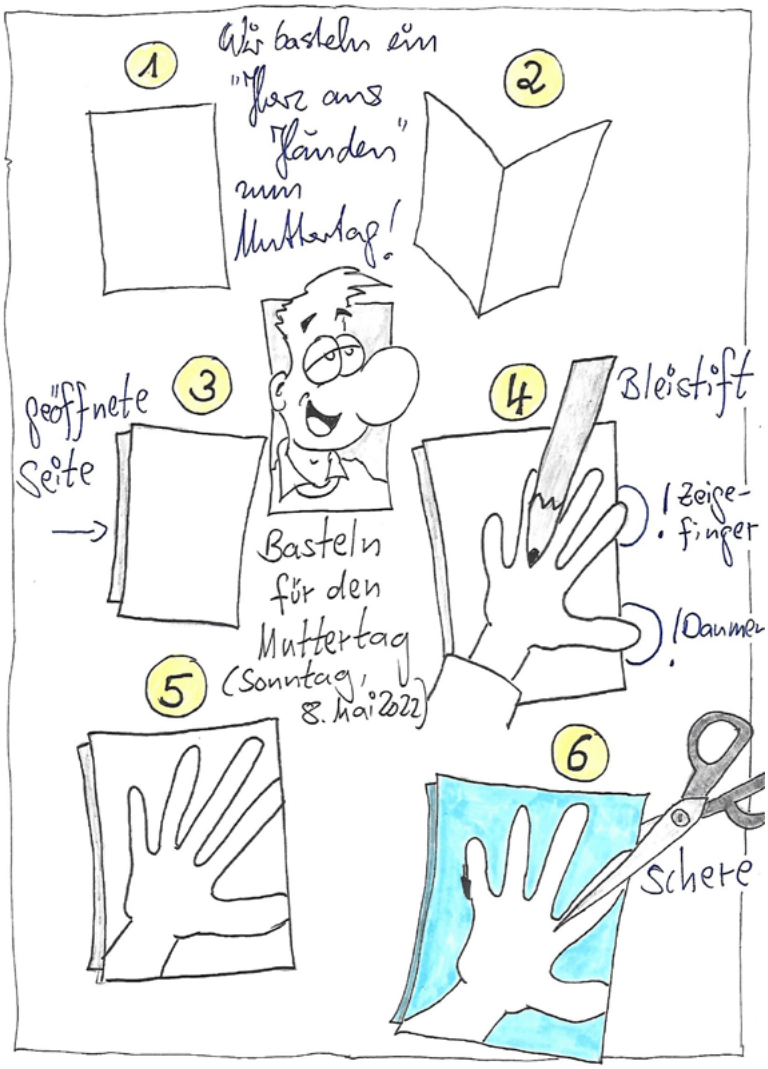
Die RKW im Herbst:
31. Oktober bis 5. November 2022

Dein Stephan Napieralski
Gemeindereferent
030 53011373
stephan.napieralski@erzbistumberlin.de

Ministrantenaufnahme in St.Josef

Die neuen Ministranten

Maria, Theo, Mathilda, Veronika, Jonathan und Paul Linus



Am 8. Mai ist Muttertag!

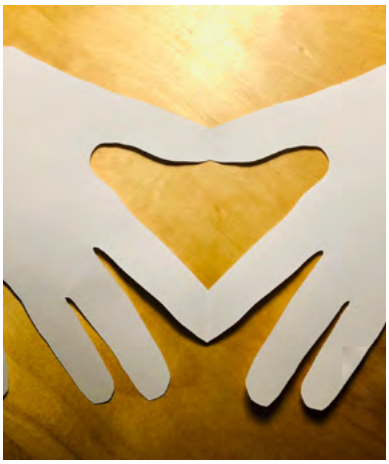
Mit welchem ganz speziellen Dank wollt ihr eure Mutter überraschen? Mit einem schönen Frühlingsstrauß? Mit einem selbstgebackenen Kuchen? Mit einem „Herz aus Händen“? Wer ein „Herz aus Händen“ basteln möchte, der folgt einfach unserer Bastelanleitung. Ihr könnt die sechs Schritte der Bastelanleitung auch auf dem Bild verfolgen. Oder ihr scannt den QR-Code und guckt euch das Bastelvideo im Internet auf Youtube an.

viel Spaß beim Basteln
Ulfried Walking

Für das **„Herz aus Händen“** braucht ihr

ein Blatt Papier (wenn möglich DIN A 4)
einen Bleistift und eine Schere

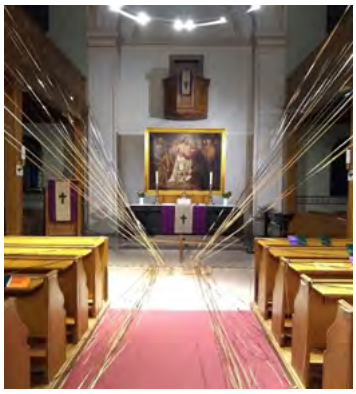
Bastelanleitung



1. Nehmt das Blatt Papier.
2. Faltet das Blatt Papier in der Mitte und legt beide Seiten zusammen.
3. Die geöffnete Seite des gefalteten Papiers zeigt nach links.
4. Legt eure linke Hand auf das Blatt Papier. Achtet darauf, dass der Zeigefinger und der Daumen nicht vollständig auf dem Papier liegen. Zeichnet mit einem Bleistift eure Hand auf dem gefalteten Papier nach.
5. Bei eurer gezeichneten Hand auf dem gefalteten Papier fehlen ein Stück vom Zeigefinger und vom Daumen. Das ist richtig und wichtig.
6. Schneidet nun mit einer Schere eure Hand aus. Achtet darauf, dass ihr beide Seiten eures gefalteten Papier gleich zeitig ausschneidet, so dass zwei Hände aus Papier vorhanden sind (das im Bild blau gemalte Papier wird weggeschnitten).

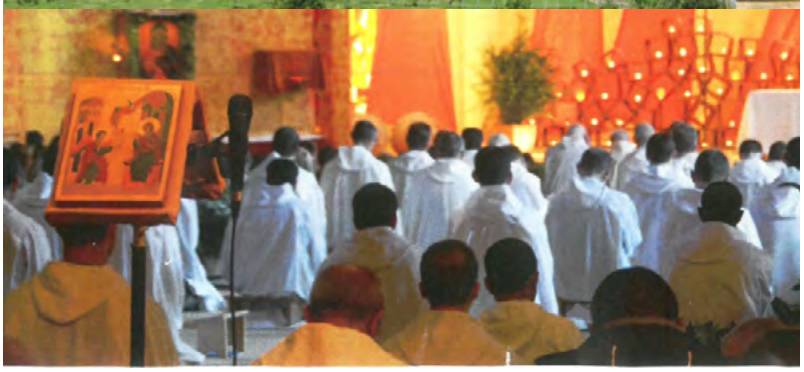
KREUZWEG

Am Donnerstag, den 7.4., beteten 100 Jugendliche aus dem ev. Gymnasium Köpenick, der ev. Stadtkirche Köpenick und unserer Pfarrei St. Josef gemeinsam den ökumenischen Jugendkreuzweg. Jugendliche unserer Gemeinde hatten vorher die Kirche gestaltet, um damit sichtbar zu machen, dass wir alle (und die Welt) mit dem Kreuz verbunden sind.



So gingen goldene Bänder vom Kreuz in jede Bank, zu jedem Teilnehmenden und zur Empore. Dank der aktiven Jugendlichen und des Jugendchores, der den Kreuzweg musikalisch gestaltete, war es eine nachdenkliche und ruhige Atmosphäre, indem Aspekte des Kreuzweges bedacht werden konnten.

Christoph Dähnrich
Pastoralreferent



Sommerfahrt nach Taizé

vom 8.-18. Juli 2022

Dieses Jahr fahren wir nach zwei Jahren Corona-Pause wieder mit der ev. Stadtkirchengemeinde Köpenick gemeinsam nach Taizé.

Alle Jugendlichen ab 15 Jahren können sich zu dieser besondere Auszeit vom Alltag anmelden.

In Taizé sind wir bei den Brüdern von Taizé, einer ökumenischen Gemeinschaft zu Gast. Der Gemeinschaft lagen von Anfang an zwei Dinge am Herz. In Gemeinschaft mit Gott zu leben und diese Gemeinschaft durch das persönliche Gebet und gestaltete gemeinsame Gebete zu vertiefen, sowie verantwortlich zu leben, um in der Menschheitsfamilie Ferment des Friedens und des Vertrauens zu sein.

Die Suche nach Gemeinschaft mit Gott wird durch die gemeinsamen Gebete, Gesang, Stille und persönliche Meditation getragen. Im Austausch mit Jugendlichen aller Kontinente wird Gemeinschaft und Frieden möglich.

Die Kosten betragen für Jugendliche 249,-€ (Erwachsene zahlen etwas mehr) Nähere Information und Anmeldungen bei Christoph Dähnrich (christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de)

Zu einem Vortreffen am 19. Mai um 19.30 Uhr laden wir euch herzlich ein in die ev. Stadtkirche St. Laurentius Köpenick! Dort werden alle weiteren wichtigen Fragen geklärt.

Jung, aber erwachsen – gar nicht mal so leicht

Die Gruppe junger Erwachsener trifft sich 14-tägig um 19 Uhr, meist in St. Josef, Köpenick

Es ist eine intensive Lebensphase: die Zeit zwischen Schulabschluss und Familienplanung, von Ausbildungsbeginn bis Berufseinstieg. Entscheidungen werden getroffen, Weichen werden gestellt, Beziehungen beginnen, enden oder werden vertieft, Prüfungen werden geschrieben, der Einstieg in den ersten richtigen Berufsalltag verlangt einem einiges ab.

All das ist gar nicht mal so leicht, hält man sich einerseits die fast unzähligen Möglichkeiten vor Augen, die den Generationen Y und Z offen stehen und sieht man andererseits die sehr hohen Ansprüche, mit denen junge Erwachsene konfrontiert sind. Da gibt es Leistungsdenken, viel Vergleich, Selbstunsicherheit und den Druck, das „Richtige“ für sich selbst und die individuelle Lebensgestaltung zu finden. Und zugleich gibt es diese Sehnsucht nach mehr, nach spiritueller Entfaltung, nach Gemeinschaft mit Gott und Gleichgesinnten.

In unseren regelmäßigen Treffen versuchen wir diese Themen modern und lebensnah zusammenzubringen. Wir beschäftigen uns mit den ganz normalen Lebensfragen, mit Persönlichkeitsentwicklung, besprechen politische oder kirchliche Themen und kochen oder grillen aber auch einfach mal zusammen. Es gibt immer Raum zum Austausch und zum gegenseitigen Kennenlernen. Ein zentraler Bestandteil unserer Treffen ist außerdem unser gemeinsamer spiritueller Abschluss. Wir tauchen die Kirche in Kerzenschein und verbringen ganz bewusst Zeit mit Gott: im Gebet, bei Meditation, mit passenden Liedern und immer wieder neuen geistlichen Impulsen, denn auch geistliches Leben und Beten will gelernt sein.

Im Sommer wird es auch wieder Veranstaltungen geben, die Sport und Spiritualität miteinander verbinden, z.B. beim Stand-Up-Paddeln, klettern oder Yoga.

Magdalena Kiess

Alle Interessierten zwischen 18 und 35 sind jederzeit willkommen.

Anmeldung und nähere Infos bei Magdalena Kiess:
magdalena.kiess@erzbistumberlin.de

Termine im Mai und Juni:

Di., 10.05.22, 19 Uhr
voraussichtlich
St. Antonius
Oberschöneweide

Di., 24.05.22, 19 Uhr
voraussichtlich
St. Antonius
Oberschöneweide

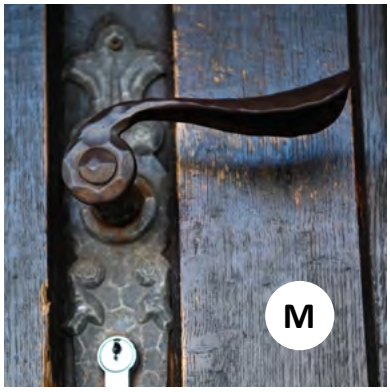
Di., 07.06.22, 19 Uhr
St. Josef
Köpenick

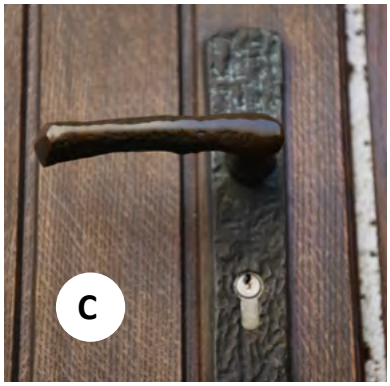
Di., 21.06.22, 19 Uhr
St. Josef
Köpenick

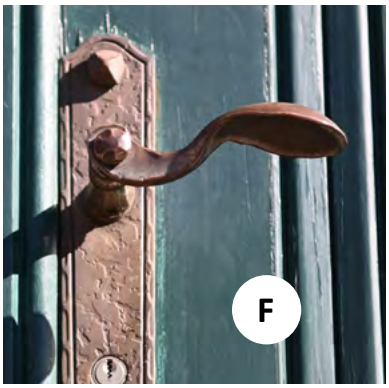
Türklinken-Quiz

Unsere Kirchen sind offen und laden herzlich ein.

Über zwei Jahre leben wir jetzt schon mit Corona und teilen die Zeit ein in v.C. und n.C. vor oder nach Corona, wobei noch keiner genau sagen kann wie die Zeit nach Corona denn aussehen wird. An vieles haben wir uns gewöhnt, Maske auf, lieber einen Schritt zurück in der Schlange an der Kasse. Auch unsere Kirche und unsere Gemeinden hat diese Zeit verändert. Viele haben sich daran gewöhnt nicht mehr jeden Sonntag in die Kirche zu gehen, was man da neben ausschlafen alles machen kann. Aber eine lebendige Gemeinschaft braucht die Begegnung miteinander und mit Gott. Unsere Kirchen geben dafür Raum. Mit diesem kleinen Quiz möchten wir Sie einladen unsere Kirchen wieder neu zu entdecken.







St. Antonius
Schöneweide

St. Franziskus
Friedrichshagen

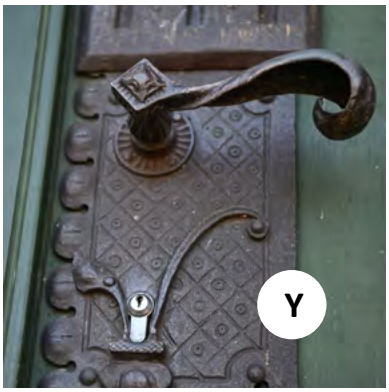
Christus König
Adlershof

St. Johannes Evangelist
Johannisthal

St. Hedwigs-Kapelle
Bohnsdorf

St. Josef
Köpenick

Maria Hilf
Alt Glienicke



Die Buchstaben ergeben ein unaussprechliches Lösungswort. Senden Sie dieses Wort an:

pastorale@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Einsendeschluss ist der 10. Juni 2022. Unter allen Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort wird ein Gewinner ausgelost. Gewinnen kann man eine persönliche Kirchenführung mit max. 20 Gästen in der Kirche seiner Wahl.

Viel Freude beim Türklinken-Quiz!
Ulfried Walkling und die Redaktion

Die Adressen der Kirchen finden Sie auf den letzten Seiten in diesem Heft.

Lesenswert

Sie kam aus Mariupol
Die Stadt Mariupol ist eine Hafenstadt am Asowschen Meer, eine Art Ausbeulung des Schwarzen Meers. Durch den Krieg in der Ukraine ist die Stadt in Deutschland auf schreckliche Weise schlagartig bekannt geworden.

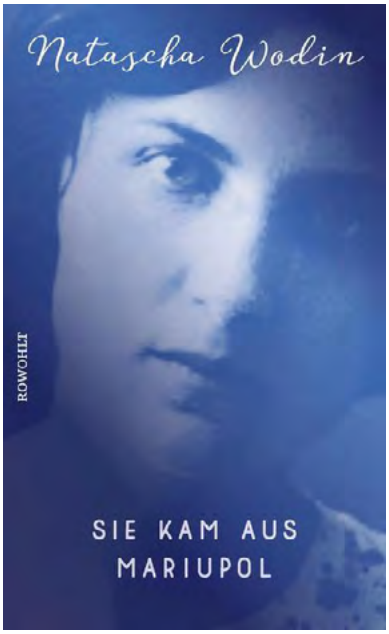
Diese Geschichte ist der Versuch, das Leben einer Frau nachzuzeichnen, die in den „Reißwolf zweier Diktaturen“ geraten ist, zuerst unter Stalin, dann unter Hitler.

Jewgenia, die Mutter der Autorin, kommt als 24-jährige 1944 mit ihrem Mann von Mariupol nach Deutschland, wo sie als Zwangsarbeiterin in einem Rüstungsbetrieb in der Nähe von Leipzig arbeiten muss. Nach dem Krieg lebt sie dann in Barackensiedlungen, in denen Heimatlose, ehemalige Zwangsarbeiter aus Ost- und Südosteuropa, untergebracht werden. Ihre Tochter, die Autorin, wächst dort auf, wird von den Mitschülern gemieden und verspottet: „Ich wusste, dass ich zu einer Art Menschenunrat gehörte, zu einer Art Kehricht, der vom Krieg übriggeblieben war.“ Als sie zehn und ihre kleine Schwester vier Jahre alt sind, begeht ihre Mutter Selbstmord.

Sehr viel weiß die Autorin nicht über ihre Mutter, als sie sich 2013 auf die Spurensuche begibt. Es sind einzelne Wörter und Bilder, die in ihrem Kopf herumschwirren. Selbst bei dem Ort Mariupol, dem Geburtsort ihrer Mutter, in Sowjetzeiten Schdanow, und der erwähnten Kohlehandlung ihrer Familie, ist sie sich nicht sicher, ob das ihrer kindlichen Phantasie und dem Wunsch nach einer respektablen Abstammung entsprungen ist. Mit der ausdauernden Hilfe von Konstantin, einem Ukrainer und Spezialisten für die Genealogie der sogenannten Asowschen Griechen, findet sie heraus, aus welchem Milieu ihre Mutter stammt. Da ist eine Großtante, die im 19. Jahrhundert ein Gymnasium für Mädchen gründete, da ist ihre Großmutter italienischer Abstammung und da sind der Onkel Sergej, Opernsänger und Parteigenosse, und eine Tante Lidia, die als Volksfeindin ins Arbeitslager verbannt wurde. Vielleicht hat die Mutter davon vieles nicht gewusst, weil man es ihr als Kind nie erzählt hat und nicht der Gefahr einer bourgeoisen Herkunft aussetzen wollte.

Wodins Erinnerungen sind wie Teile eines Puzzles, die übrig geblieben sind und nicht zueinander passen: drei Fotos aus der Zeit in der Ukraine, die Heiratsurkunde, die Arbeitskarte ihres Vaters und eine alte Ikone, die Deportation, Arbeitslager und Nachkriegszeit überlebt hat. Aber der menschliche Geist knüpft Verbindungen und macht sich ein Bild. Die Tochter hatte sich ihre Mutter immer in einer eisigen, sibirischen Landschaft vorgestellt, freudlos und Schutz suchend. Um so erstaunter ist sie, als sie herausfindet, dass Mariupol eine Hafenstadt ist, die von Griechen gegründet wurde und ein angenehmes Mittelmeerklima hat. Es entsteht ein neues inneres Bild: nicht mehr nur verhärmt, verachtet und in armseliger Kleidung, sondern eine junge Frau, die vielleicht unbeschwert, im Sommerkleid am Strand bei strahlender Sonne in Mariupol entlang geht.
Persönliche Dokumente oder Nachweise findet sie zwar nicht, aber ein paar weit entfernte Verwandte und sie kann mit ihrer Mutter, die sie als sehr hart und unerbittlich erlebt hat, ihren Frieden schließen.

Ruth Titz-Weider



Sie kam aus Mariupol
Natasha Wodin
Rowohlt, 2017
363 Seiten

VERSTORBEN

Roswitha Bretzke
02.01.2022

Marianne Brauer
13.01.2022

Adelina Santander Illera
16.01.2022

Joachim Guschall
18.01.2022

Ursula Pärschke
25.01.2022

Adelheid Bisgiel
03.02.2022

Harald Krönke
03.02.2022

Carlo Obletter
16.02.2022

Inge Herbrand
20.02.2022

Susanne Barthel
24.02.2022

Hildegard Becker
04.04.2022

Kolpingfamilie

Liebe Gemeinde,

Ihre Kolpingfamilie von St. Josef gedenkt traditionell am 1. Mai des Hl. Josef der Arbeiter. Bereits im „Rheinischen Gesellenbund“, dem heutigen Kolpingwerk, wird 1850 Josef als Patron des Vereins festgelegt und Adolph Kolping hat ausdrücklich den Verband unter den Schutz des heiligen Josef gestellt, lange bevor 1870 Papst Pius IX. den Hl. Josef zum Patron der Kirche ernannt hat. Seitdem gedenkt die Kirche seiner am 19. März. Als kirchliche Antwort auf den weltlichen 1. Mai führte 1955 Papst Pius XII. den Gedenktag Hl. Josef der Arbeiter ein. Unsere Kolpingfamilie St. Josef begeht diesen Gedenktag traditionell mit einem feierlichen Hochamt und anschließendem gemütlichen Beisammensein zusammen mit der Kolpingfamilie aus Altglienicke. Aus Anlass des 150. Jahrestages der Erhebung des heiligen Josef zum Schutzpatron der ganzen Kirche und seine zeitgemäße Aktualität angesichts der Pandemie hat Papst Franziskus am 8. Dezember 2020 das Jahr des heiligen Josef mit seinem Apostolischen Schreiben „Patris Corde“ eröffnet. Ihm geht es vor allem darum, diejenigen, die bescheiden im Hintergrund unverzichtbare Dienste für die Gemeinschaft leisten, zu würdigen, die wie der hl. Josef sich bewusst nicht ins Zentrum stellen, sondern ihren Dienst für andere erbringen.

In diesem Jahr werden wir des hl. Josef in unserer Kolpingfamilie am 2. Mai gedenken, um uns an den Aktivitäten (wie Begegnungscafe´) der Gemeinde St. Josef beteiligen zu können.

Zum Schluss ein Gruß von Adolph Kolping: „Nun behüt‘ Euch alle der Liebe Gott, und nehme den heiligen Joseph, unseren Schutzpatron, Euch in seinen Schutz, damit wir alle recht freudig wirken…“ (Kolping-Schriften Bd. 2, S. 472)

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Volker Thiel
Vorsitzender der
Kolpingfamilie St. Josef

Aus unserem Programm

Montag, 02. Mai, 18:00
Gedenken an den
Hl. Josef der Arbeiter
zusammen mit der
KF Altglienicke,
Agape im Pfarrsaal

Mittwoch, 18. Mai, 19:00
Maiandacht in Altglienicke

Montag, 20. Juni, 19:00
Jahreshauptversammlung
mit Berichten und Wahlen

Freitag, 1. Juli, 18:00
Abendspaziergang
Friedhof Rudower Straße
anschließend Beisammensein
im Pfarrgarten

Leserpost

Liebes Redaktionsteam,
lieber Herr Segsa,

zunächst einmal möchte ich Ihnen für die wunderbaren Ausgaben Ihrer Pfarreizeitung danken. Man merkt, da wird mit Verstand, Freude, Professionalität und Ideenreichtum gearbeitet.

Dabei lassen Sie kein Thema aus, auch keine heiklen, und schauen weit über den Tellerrand der Pfarrei hinaus. Nochmals herzlichen Dank dafür.

Besonders interessant fand ich den Artikel über die Entwicklung und den Ausbau Ihres YouTube-Kanals.

Einen Organisten, der seinen Orgelspieltisch zur Kommandozentrale für ein Fernsehstudio ausbaut und das (Orgel, Gesang, mitunter Chorleitung und die TV-Übertragung) gleichzeitig bedient und steuert, wird es nicht oft geben, nicht im Bistum, nicht in Deutschland, wer weiß, wo überhaupt auf dem ganzen Globus.

Ich gehöre gar nicht zu Ihrer Pfarrei, kann aber über den Kanal teilnehmen an dem, was bei „Euch“ los ist. Und das mache ich gerne, meist etwas zeitversetzt, weil ich in meiner Gemeinde auch genug zu tun habe.

Ja, YT ermöglicht einen Zugang auch etwas später, weil man es weder zeitlich noch örtlich hätte schaffen können. Oder weil man es auch einfach nur vergessen hat, was ja auch einmal passieren kann, insbesondere bei besonderen Veranstaltungen außer der Reihe.

Ich bin mir aber sicher, dass es auch Zuschauer gibt, die nie nach Berlin kommen könnten, also von ganz weit weg teilnehmen.

Die Bühne ist hier tatsächlich die Welt. Bei Ihrem Pfarrer denken sicherlich alle an Brasilien, aber eine Freundin meiner Frau lebt seit 30 Jahren in Alaska. Sie kann so ein paar Minuten quasi in der Heimat sein und Deutsch hören - sozusagen Raum und Zeit überwinden.

Vielen Dank für Ihren Einsatz!
Und viele Grüße
Rafael Bernitzky

Liebe Redaktion,

Ich habe für mich und damit auch ein wenig für die eigene Gemeinde etwas Kostbares und mich sehr bewegendes in der letzten Ausgabe der Pastorale gefunden! Den Kreuzweg! Ja, das hat mich schon berührt, wie Menschen aus der Gemeinde sich da geäußert haben und echte, tiefe Gedanken formulierten. Da ich einen Kreuzweg gestalten durfte, habe ich diese Texte verwendet und der kleinen Schar der Beter vorgetragen, intensiv gesprochen und mit entsprechenden Pausen. Am Anfang, in der Mitte und am Ende ein Lied, eingespielt, da wir ja nicht singen durften. Das „Ankommen“ war deutlich wahrzunehmen.

Ich sage ein ganz herzliches DANKE dafür! Eine tolle Idee! Es war mir ein Bedürfnis, das auch zu sagen.

Gottes Segen und viel Hl. Geist für weitere Briefe

In herzlicher Verbundenheit-
Werner Kießig, Diakon i.R.

Pastorale Orte

Fotowettbewerb

Entdeckt bei der Matthäus Passion in der Evangelischen Stadtkirche.

Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium.

Auch unsere PASTORALE ist Teil der Verkündigung und auch unser Kiez ist ein Teil von „alle Welt“. So jedenfalls verstehen wir das als Redaktion.

Wo haben Sie die PASTORALE hingebracht, mitgenommen oder liegen sehn?

Schicken Sie uns gern ein Foto. Die innovativsten Orte und Fotos werden prämiert.

pastorale@katholisch-in-treptow-koepenick.de

www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Josef

Lindenstraße 43, 12555 Berlin–Köpenick

Leitender Pfarrer
Pfr. Mathias Laminski
Tel.: 030/65 66 52 12
mathias.laminski@erzbistumberlin.de

Diakon für die Pfarrei
Alfons Eising
Tel.: 030/64 55 133
alfons.eising@erzbistumberlin.de

Pfarreikirchenmusiker
Tobias Segsa
Tel.: 030/91 68 63 74
kirchenmusik@
katholisch-in-treptow-koepenick.de

Zentralsekretariat der Pfarrei
Cordula Michalke
Tel.: 030/65 66 52 0
zentralsekretariat@
katholisch-in-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro
Mo. 09:00–12:00 Uhr
Di. 15:00–18:00 Uhr
Mi. 09:00–12:30 Uhr
Do. 15:00–17:00 Uhr
Fr. 09:00–12:30 Uhr

Verwaltungsleiterin
Caterina Pfafferott
030/ 65 66 52 11
caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de

Verwaltungsmitarbeiterin
Claudia Rademacher
verwaltung@
katholisch-in-treptow-koepenick.de

Religionslehrerin unserer Pfarrei
Halina Rösler 0176 4590031
halina.roesler@gmail.com

Hausmeister für die Pfarrei
Heiko Mannewitz
hausmeister@
katholisch-in-treptow-koepenick.de

St. Franziskus

Friedrichshagen
Scharnweberstraße 9,
12587 Berlin–Friedrichshagen

Kindertagesstätte St. Josefstift
Joachimstraße 11, 12555 Berlin-Köpenick
Leiterin: Corinna Lipok
Tel.: 030/65 27 110
kita.josefstift@t-online.de

Kath. Seelsorgerin
im Hospiz Köpenick und DRK Kliniken Berlin
Salvador-Allende-Straße 2–8, 12559 Berlin
Christa Scholz
Tel. 030/30 35-3446
christa.scholz@erzbistumberlin.de

Betreutes Wohnen der Malteser
Haus „Hildegard von Bingen“
Stellingdamm 8, 12555 Berlin
Leitung: Katrin Jahnke
Tel.: 030/65489606
katrin.jahnke@malteser.org

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17
BIC: GENODED1PAX

St. Josef:

Kirchbau-Förderverein
IBAN: DE 87 1009 0000 3774 7200 05
BIC: BEVODEBBXXX

Alfons Eising Schatzmeister
alfons.eising@erzbistumberlin.de

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste Mai

3. Sonntag der Osterzeit
30.04. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
01.05. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für Blumenschmuck in unseren Kirchen

4. Sonntag der Osterzeit
07.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
08.05. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier/ St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

5. Sonntag der Osterzeit
14.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
15.05. 08:30 Uhr / Wotgottesfeier / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Caritaskollekte für die Hospizarbeit im Erzbistum

6. Sonntag der Osterzeit
21.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
22.05. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für kirchenmusikalische Aufgaben

Christi Himmelfahrt
26.05. 10:00 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus /
70 Jahre Wiederaufbau
16:00 Uhr / musikalische Vesper / St. Franziskus
10:30 Uhr / Erstkommunionfeier / St. Josef
Kollekte für soziale Projekte der Kirchengemeinden

7. Sonntag der Osterzeit
28.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
29.05. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für die Wasserkosten in unseren Gemeinden

Maiandachten
dienstags 18:00 Uhr in St. Josef
donnerstags 17:00 Uhr in St. Franziskus
Sonntag 22.05. 17:00 Uhr in Maria Hilf

Werktagsmessen
Dienstag 9:00 Uhr Hl. Messe St. Franziskus
anschl. jeden 2. Dienstag im Monat Seniorenrunde
Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe St. Josef
anschl. am 2. Mittwoch im Monat Rentnerrunde
Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe St. Josef

Anbetungszeiten
freitags 17:00-18:00 Uhr St. Josef

Beichtgelegenheit
samstags 17:00-17:45 Uhr St. Josef

Termine

Mo. 02.05.
Kolping
Gedenken an den
Hl. Josef der Arbeiter
18:00 Uhr

Mo. 09.05.
Ministrantenstunde
17:00-19:00 Uhr

Mi. 11.05.
Rentnerrunde
nach dem 09:00 Uhr
Gottesdienst

Mi. 18.05.
Kolping
Maiandacht in
Altglienicke
19:00 Uhr

Sa. 28.05.
Ministranten
Klettern in der
Wuhlheide
14:00 Uhr

Mi. 11.05.
60+
Besichtigung der
Evang. Kirche auf der
Halbinsel Stralau
Treffpunkt: 13:00 Uhr
S-Bahnhof Köpenick

Offene Kirche

St. Josef
täglich
12:00 – 18:00 Uhr

Termine

Mi. 08.06.
Rentnerrunde
nach dem 09:00 Uhr
Gottesdienst

Mi. 08.06.
60+
Tagesausflug zur
Heilandskirche
nach Sacrow
Treffpunkt:
S-Bahnhof Köpenick
Der genaue Zeitpunkt
wird noch bekannt
gegeben.

Mo. 13.06.
Ministrantenstunde
17:30-19:00 Uhr

Mi. 15.06.
19:00 Uhr
Kirchenvorstandssitzung
Christus König

Mo. 20.06.
Kolping Jahreshaupt-
versammlung
19:00 Uhr

Gottesdienste Juni

Hochfest Pfingsten
04.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
05.06. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für RENOVABIS
06.06. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für die Seniorenarbeit in unseren Gemeinden

Dreifaltigkeitssonntag
11.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
12.06. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für Pro Vita

Fronleichnam
16.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für die Stromkosten in unseren Gemeinden

12. Sonntag im Jahreskreis / Fronleichnamsfest
18.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
19.06. 10:00 Uhr / Hl. Messe mit Prozession / St. Antonius
Kollekte für die Ministrantenarbeit
14:30 Uhr / Musikalische Schlussandacht / St. Antonius

13. Sonntag im Jahreskreis
25.06. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
26.06. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für die Familienarbeit

Werktagsmessen
Dienstag 9:00 Uhr / Hl. Messe St. Franziskus
anschl. jeden 2. Dienstag im Monat Rentnerrunde
Mittwoch 09:00 Uhr / Hl. Messe St. Josef
anschl. am 2. Mittwoch im Monat Seniorenrunde
Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe St. Josef

Anbetungszeiten
freitags 17:00-18:00 Uhr St. Josef

Beichtgelegenheit
samstags vor der Hl. Messe nach Absprache

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Geistliche Freizeit für Deutsche und Polen

Versöhnung

Versöhnung – was bedeutet das heute für uns? Für uns Christen ist ja Versöhnung von jeher von größter Bedeutung. Gott hat sich durch Jesus Christus mit ihm selbst versöhnt (2Kor5,18-21) und wir Katholiken haben durch das Sakrament der Versöhnung die Möglichkeit und Chance, uns wieder mit Gott zu versöhnen. Dieses Versöhnen kann aber nicht nur unser Verhältnis mit Gott wieder bereinigen.

Auch im Leben jedes Einzelnen ist es erforderlich, Frieden zu schließen nach einem Streit in allen Bereichen des Lebens. Dieses Versöhnen wird umso schwieriger, je größer und tiefer die zugefügten Verletzungen sind und ist nicht nur für Einzelne, sondern auch für Gruppen und Völker ein jahrelanger Prozess. Kriege zwischen Völkern lassen Feindschaft oft Generationen überleben. Schnell reißen Kriege tiefe Gräben und unversöhnlichen Hass auf. Wie schwer ist es, daraus wieder ein gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, sich zu versöhnen. Wie lange wird das wohl auch nach dem Krieg zwischen Russen und Ukrainern dauern.

70 Jahre sind vergangen, dass wir direkt Krieg erlebten. Zunehmend ist es gelungen, sich mit den Völkern zu versöhnen, die von den Gräueltaten der Deutschen betroffen waren. Nur selten erlebten wir als Familie auf unseren Reisen noch Vorbehalte gegenüber uns als Deutsche.

Wichtiger als das gegenseitige aufeinander zu Gehen und der Austausch der Regierungen ist sicherlich das miteinander Leben und Gestalten jedes Einzelnen – das intensive Kennenlernen in erster Linie von uns selbst aus.
Wird diese Haltung – jeder Mensch, egal welcher Rasse, welcher Nation und welchen Glaubens, kann dein Freund werden – verinnerlicht, lässt man sich doch schwer vor einen „kriegerischen Wagen“ spannen. Das sollte natürlich auch für uns Katholiken gelten! Wie oft standen sich Glaubensbrüder feindlich gegenüber oder Auseinandersetzungen wurden besonders grausam im Namen des Glaubens geführt.

Sich Kennenlernen und gemeinsame Zeit miteinander verbringen ist die Idee einer seit 30 Jahren stattfindenden gemeinsamen Freizeit von Deutschen und Polen. Seit 1993 treffen sich Polen und Deutsche für zehn Tage im Sommer in Duszniki Zdroj zu einer gemeinsamen geistlichen Freizeit. Diese geistliche Freizeit wird stark durch unseren gemeinsamen Glauben geprägt. Die Eucharistiefeier, mit der der Tag beginnt, ist zweisprachig (Lesungen und Predigt) und die Lieder singt jeder in seiner eigenen Sprache, wobei ich das polnische Vaterunser oft mit mehr Inbrunst mitsinge. Die Busse, mit denen beide Gruppen anreisen, stehen dann für Ausflüge zu Verfügung. Interessante Ziele in der Umgebung werden angefahren. Neben den Städten wie Glatz und Breslau werden auch Ziele für Wanderungen angesteuert wie die Schneekoppe, der Schneeberg aber auch die Steinformationen der Heuscheuer und der Adersbacher Felsen. Jeder Bus fährt zu einem anderen Ziel und als dritte Möglichkeit wandert man gleich vor der Haustür los. Ein gemeinsamer Abend aller mit Gebet, Gesang und Erzählungen runden den Tag ab.

Höhepunkt dieser gemeinsamen Tage ist eine Wallfahrt nach Wambierzyce (Albendorf), wo Maria als Königin der Familien verehrt wird. Wer noch gut zu Fuß ist, kann die 16 km schon im Morgengrauen beginnen, um dann rechtzeitig zum Gottesdienst anzukommen. Doch ist auch die Anfahrt mit dem Bus möglich und Unermüdliche laufen den Weg auch noch zurück.

Wir erlebten bei unseren ersten Teilnahmen in den 90-er Jahren noch stärkere Ablehnung und Vorurteile, während sich Deutsche und Polen heute beim Abschied innig umarmen.

Reinhard Seufert

Dieses Jahr findet die **Geistliche Freizeit vom 07.07.2022 bis zum 17.07.2022** statt.
Neue Teilnehmer sind immer sehr gerne gesehen.
Der Flyer ist unter „Geistliche Freizeit 2022“ als pdf Datei herunterzuladen.

Informationen
gibt es aber auch bei
Reinhard Seufert:
darstein@gmx.de
Tel.: 65076458
oder beim persönlichen Treffen in unserer Pfarrei.

Anmelden
kann man sich hier:
Gemeinschaft Monte Crucis
Lausitzer Str. 46
10999 Berlin
E-Mail: info@glsberlin.de

www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Antonius von Padua

Roedernstraße 2, 12459 Berlin – Oberschöneweide

Pfarrvikar
Pfr. Matthias Ullrich
Tel.: 030/530 113 74
matthias.ullrich2@freenet.de

Gemeindereferent für die Pfarrei
Stephan Napieralski
Tel.: 030/530 113 73
stephan.napieralski@erzbistumberlin.de

Gemeindebüro
Dorén Küpper
Tel.: 030/530 113 71
buero.st.antonius@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebürozeiten
Di. 09:00-11:00 Uhr

Kirchenmusiker
Edgar Pelz, edgar.pelz@t-online.de

Technischer Leiter
Bernd Hasselberg
Tel.: 030/530 113 79

Caritas Altenhilfe GGmbH
Caritas Seniorenzentrum St. Konrad
Antoniuskirchstraße 3-5
12459 Berlin-Oberschöneweide
konrad@caritas-altenhilfe.de

Zentrumsleitung: Diana Seidel
Tel.: 030/538 28 302 Fax.: 030/538 28 177
Seniorenberater: René Bollerey
Tel.: 030/538 28 212
Kurzzeitpflege: Martina Hintze
Tel.: 030/ 538 28 201
Tagespflege: Diana Strelow
Tel.: 030/538 28 203
Vollstationär: Monique Bischof
Tel.: 030/538 28 305

Caritas Sozialstation Treptow
Mörickes Str. 2
12437 Berlin-Baumschulenweg
Leiterin: Sandra Poller
Tel.: 030/666 333 010
sozialstation.treptow@caritas-altenhilfe.de

Kindertagesstätte der Caritas
Hl. Maria Magdalena
Weiskopffstraße 12-13
12459 Berlin-Oberschöneweide
Leiterin: Ute Baumgarten
Tel.: 030/63 97 90 70
Fax: 030/63 97 90 69
hl.mariamagdalena@cfj-caritas-berlin.de

Pfarrer i.R. Joachim Reetz
Zeppelinstraße 60, 12459 Berlin
Tel.: 030/60 94 86 22

St. Johannes Evangelist

Johannisthal
Waldstraße 11, 12487 Berlin-Johannisthal

Ukrainische Personalpfarrei (griech.-kath.)
St. Nikolaus
Pfarradministrator
Pfr. Sergiy Dankiv
Tel.: 030/51 65 69 33
o.ser.dankiv73@gmail.com
(Seelsorger der kath. Ukrainer des byzantinischen Ritus)

Förderverein Glocken für Antonius e.V.

Spendenkonto:
IBAN: DE 85 3706 0193 60 00 27 2025

Kontakt: Gerald Gaedke, gerald_gaedke@gmx.de

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick
IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17
BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste Mai

3. Sonntag der Osterzeit
30.04. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes
01.05. 10:00 Uhr / Hochamt / Familiengottesdienst / St. Antonius
17:00 Uhr / Maiandacht mit sakram. Segen / St. Antonius
Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen

4. Sonntag der Osterzeit
07.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes
08.05. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

5. Sonntag der Osterzeit
14.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes
15.05. 10:00 Uhr / Hochamt/ St. Antonius
17:00 Uhr / Maiandacht / St. Johannes
Caritaskollekte für die Hospizarbeit im Erzbistum Berlin

6. Sonntag der Osterzeit
21.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes
22.05. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für kirchenmusikalische Aufgaben

Christi Himmelfahrt
26.05. 10:00 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius
Kollekte für soziale Projekte der Kirchengemeinden

7. Sonntag der Osterzeit
28.05. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes
29.05. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
17:00 Uhr / Maiandacht / Maria Hilf, Altglienicke
Kollekte für die Wasserkosten in unseren Gemeinden

Werktagsmessen
Dienstag 9:00 Uhr Hl. Messe in St. Antonius,
2. und 4. Dienstag Seniorenrunde
Donnerstag 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes
Freitag 18:00 Uhr Bistumsmesse / St. Antonius

Anbetung
Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung / St. Antonius
Jeden 2. u. 4. Freitag im Monat 17:30 Uhr Rosenkranzgebet

Beichtgelegenheit
in Absprache mit dem Pfarrer

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen, Hinweise und Aushänge in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Termine

Mi. 04.05. 10:30 Uhr
Hl. Messe
in St. Antonius
für Bewohner
von St. Konrad

Sa. 07.05. und 21.05.
10:30 Uhr bis 12:30 Uhr
Erstkommunionkurs
St. Antonius

Do. 19.05.
Johann 60+
Singen im Mai
mit der Musikgruppe
nach dem 9:00 Uhr
Gottesdienst
in St. Johannes

Di. 03.05. 15:00 Uhr
Frauenkreis kfd
Wir feiern ein
Fest im Mai

Do. 19.05. 16:00 Uhr
Ökumenischer
Hausgottesdienst
St. Konrad
Raum „Miteinander“

Sa. 20.05. bis 22.05.
Firmwochenende

Termine

Do. 02.06. 19:00 Uhr
Pfarreiratssitzung
St. Josef

Fr. 03.06. 19:00 Uhr
Gemeinderat Vorstand
St. Antonius

Di. 07.06. 16:00 Uhr
Frauenkreis kfd
Spaziergang in der Königsheide
Bitte auf Vermeldung achten!

Do. 09.06. 19:00 Uhr
Gemeinderatssitzung
St. Johannes

Mi. 09.06. 10:30 Uhr
Hl. Messe in St. Antonius
für Bewohner von St. Konrad

Mi. 15.06. 19:00 Uhr
Kirchenvorstandssitzung
Christus König

Sa. 11.06.
10:30 Uhr bis 12:30 Uhr
Erstkommunionkurs
St. Antonius

Mi. 15.06. 19:00 Uhr
Kirchenvorstandssitzung
Christus König

Di. 21.06. 10:15 Uhr
Kita Abschluss-Segensfeier
Kita Hl. Magdalena

Do. 23.06.
Johann 60+
Christenverfolgung heute
Pastoralassistentin M. Kiess
nach dem 9:00 Uhr Gottesdienst
in St. Johannes

Do. 23.06. 16:00 Uhr
Ökum. Hausgottesdienst
St. Konrad / Raum „Miteinander

Sa. 25.06. 10:30 –12:30 Uhr
Abschluss Erstkommunionkurs
mit Eltern
St. Antonius

Gottesdienste Juni

Pfingsten
04.06. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes
05.06. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
RENOVABIS-Kollekte für Ost- und Südosteuropa

Pfingstmontag
06.06. 10:00 Uhr / Hl. Messe mit ukrainischer Gemeinde / St. Johannes
Kollekte für die Seniorenarbeit in unseren Gemeinden

Dreifaltigkeitssonntag und Patronat Hl. Antonius von Padua
11.06. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes
12.06. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Verabschiedung von Pfarrsekretärin Frau Barbara Pelz
Caritas-Kollekte für Pro Vita

Fronleichnam Hochfest des Leibes und Blutes Christi
16.06. 9:00 Uhr / St. Antonius
Kollekte für die Stromkosten in unseren Gemeinden

12. Sonntag im Jahreskreis / Fronleichnamsfest
18.06. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes
19.06. 10:00 Uhr / Hochamt mit Prozession / St. Antonius
14:00 Uhr / musikalische Schlussandacht / St. Antonius
Kollekte für die Ministrantenarbeit

Hochfest Geburt Johannes des Täufers
23.06. 9:00 Uhr / Hochamt / St. Johannes

Hochfest Heiligstes Herz Jesu
24.06. 18:00 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius
Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen

13. Sonntag im Jahreskreis
25.06. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes
26.06. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Familienarbeit

Hochfest Hl. Apostel Petrus und Hl. Paulus, Apostelfürsten
29.06. 18:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Aufgaben des Hl. Vaters (Peterspfennig)

Werktagsmessen
Dienstag 9:00 Uhr Hl. Messe in St. Antonius
2. und 4. Dienstag Seniorenrunde
Donnerstag 9:00 Uhr Hl. Messe in St. Johannes
Freitag 18.00 Uhr Bistumsmesse in St. Antonius

Anbetung
Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung St. Antonius
Jeden 2. 4. Freitag im Monat 17:30 Uhr Rosenkranzgebet St. Antonius

Beichtgelegenheit
in Absprache mit dem Pfarrer

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten.

Bitte um Mithilfe -

„Kuchenspende“ für Flohmarkt…

Der Förderverein „Glocken für Antonius e.V.“ hat erneut die Versorgung des 3. Flohmarktes am 09.07.22 auf dem Markt der Griechischen Allee übernommen. Um die erforderliche Menge vorhalten zu können, wagen wir erneut diese Bitte und Anfrage an die gesamte Pfarrgemeinde:

Wer kann uns helfen und zu diesem Anlass einen Kuchen backen?

Bitte um eine Rückmeldung bis zum 1.07.22 an Karin Szczesny (unter der Mobil-Nr. 0160 175 2179).

Der Kuchen sollte nach Möglichkeit am Freitag, den 08.07.22 in der Zeit von 18:30-20:00 Uhr im Pfarrhaus von St. Antonius abgegeben werden. Der Erlös unseres Marktstandes kommt zu 100 % unserem Glockenprojekt zu gute.

Der Kiezflohmarkt Schöneweide findet in der Zeit von 9 –17 Uhr statt und wir würden uns freuen, wenn auch Sie diesen Markt besuchen kommen. Die St. Antonius-Kirche werden wir zu diesem Anlass von 12–17 Uhr mit musikalischen Angeboten und Führungen offen halten.

Allen Kuchenbäckern schon heute ein herzliches Dankeschön!

In Vorfreude auf dieses Event grüßt herzlich
der Förderverein „Glocken für Antonius e.V.“

Frauenfest in Helfta

Kloster Helfta

Alle Frauen der Pfarrei St. Josef sind herzlich zum Frauenfest der kfd Magdeburg am Sonnabend, den **25. Juni 2022** im Zisterzienserkloster Helfta eingeladen.

Bitte melden Sie sich umgehend – spätestens bis 31. Mai 2022 – bei der kfd Berlin an:
030 39749213 oder
kfd-berlin@t-online.de

Wir fahren mit dem Bus.
Fahrkosten für
kfd-Mitglieder 25,00 €
für Nicht-kfd-Mitglieder 30,00 €

Bitte überweisen Sie die Summe auf das Konto der kfd im Erzbistum Berlin:

IBAN:
DE44 3706 0193 6000 9370 19

Verwendungszweck:
Fahrt Helfta Vorname. Nachname

Details zur Abfahrt und zum Tagesablauf werden noch bekannt gegeben.

Ich freue mich auf einen gemeinsamen Tag mit Ihnen.

Martina Sabottka

www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde Christus König

Nipkowstraße 15-19, 12489 Berlin – Adlershof

Pfarrvikar
Pfr. Leszek Bartuzi
Tel.: 030/67 89 20 77
leszek.bartuzi@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent der Pfarrei
Christoph Dähnrich
Tel.: 0160/52 53 910
christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de

Pastoralassistenten der Pfarrei
Yaroslav Kryzhanovskyy
yaroslav.kryzhanovskyy@erzbistumberlin.de
magdalena kiess
magdalena.kiess@erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker
Enrico Klaus
Tel. 0172 3972183
gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebüro
Dorén Küpper
Tel.: 030/67 74 763
Fax: 030/67 77 69 01
buero.christus-koenig@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebürozeiten
Di. 15:30–17:30 Uhr
Do. 09:30–12:30 Uhr
Fr. 10:00–13:00 Uhr

Maria Hilf

Cimbernstraße 2
12524 Berlin-Altglienicke

Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe mit Kapelle
Höhensteig 1, 12526 Berlin
Tel.: 030/67 41 0

Alexianer Seniorenzentrum St. Michael
Höhensteig 2, 12526 Berlin
Tel.: 030/67 41 41 01

Seelsorgeteam
(für beide Alexianer-Einrichtungen):
Tel.: 030 / 67 41 50 50

Werner Berning / w.berning@alexianer.de
Sr. Beate Glania / b.glania@alexianer.de
Barbara Müller / barbara.mueller@alexianer.de

Gemeindehaus St. Laurentius
Grottewitzstraße 15
12526 Berlin-Bohnsdorf

Pfarrer i.R. Joachim Heinrich
Tel.: 030/67 81 76 60

Pfarrer i.R. Herbert Glugla
Tel.: 030/93 49 60 89

Caritas-Sozialstation Treptow-Köpenick
Bruno-Taut-Straße 1, 12524 Berlin-Grünau
Simone Wiegand
Tel.: 030/66 63 37 70

BeSoWo Treptow-Köpenick WuW
Friedenstraße 11, 12489 Berlin

Fördervereine der Kirchengemeinde Christus König:

Förderverein der Gemeinde
Christus König e.V., Adlershof
IBAN: DE76 3706 0193 6003 8570 16
Kontakt: Ralph Ewers, ralphewers@gmx.de

Förderverein Maria Hilf, Altglienicke
IBAN: DE24 3706 0193 6004 3020 18
Kontakt: Günter Vesper, mg.vesper@gmx.de

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick
IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17
BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste Mai

3. Sonntag der Osterzeit
30.04. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / Christus König
01.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
KEINE Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen

4. Sonntag der Osterzeit
07.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / Christus König
08.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
KEINE Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

5. Sonntag der Osterzeit
14.05. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / Christus König
15.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Familiengottesdienst/Feier der Erstkommunion
Kollekte für die Hospizdienste im Erzbistum Berlin

6. Sonntag der Osterzeit
21.05. KEINE Vorabendmesse / Christus König
22.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für kirchenmusikalische Aufgaben

Christi Himmelfahrt
26.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für soziale Projekte der Kirchengemeinden

7. Sonntag der Osterzeit
28.05. KEINE Vorabendmesse / Christus König
29.05. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für die Wasserkosten in unseren Gemeinden

Anbetung/Maiandachten und Beichtgelegenheit
Mittwoch, 04./11./18.05. / 18:00 Uhr / Christus König
Mittwoch, 25.05. / 19:00 Uhr / Maria Hilf

Werktagsmessen
Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Maria Hilf **(nicht am 03.05.2022!)**
anschließend Seniorenrunde
Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Hedwigskapelle
Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Christus König
anschließend Seniorenrunde
1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe Kapelle St. Michael Bohnsdorf

Offene Kirche

Christus König
Di. 09:30–11:30 Uhr
Do. 10:00–13:00 Uhr
Fr. 10:00–13:00 Uhr

Termine

Mo. 09.05. 19:00 Uhr
Familienkreis Bohnsdorf
Themenabend mit
Herrn Berning
Gemeindehaus
St. Laurentius

Do. 05.05. 18:30 Uhr
Taizéabend
St. Hedwigskapelle
Bohnsdorf

Fr. 06.05. bis So. 08.05.
Ministrantenfahrt
nach Zinnowitz

Mi. 18.05.
16:00 bis 18:00 Uhr
Trauercafe
Gemeindehaus St. Laurentius

Mi. 18.05. 19:00 Uhr
Kolpingandacht der
Kolpingsfamilien St. Josef
und Maria Hilf
Gemeinderaum Maria Hilf

So. 22.05.
17:00 Uhr
Maiandacht anschließend
Beisammensein
Maria Hilf Altglienicke

Termine

Do. 02.06. 19:00 Uhr
Pfarreirat
St. Josef Köpenick

Do. 02.06. 18:30 Uhr
Taizéabend
St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

Mo. 13.06. 19:00 Uhr
Familienkreis Bohnsdorf
Gesprächsabend
mit Sr. Dr. Beate Glania
Gemeindehaus St. Laurentius

Mi. 15.06.
16:00 bis 18:00 Uhr
Trauercafe
Gemeindehaus St. Laurentius

Do. 16.06. 16:00 Uhr
Gartenfest
Kolpingfamilie Altglienicke
Gemeinderaum/Grundstück
Maria Hilf

Fr. 24.06.
nach dem Gottesdienst
Johannisfeuer
Grundstück Christus König

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten.

Gottesdienste Juni

Pfingsten
05.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
RENOVABIS-Kollekte für Ost- und Südosteuropa

Pfingstmontag
06.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für die Seniorenarbeit in unseren Gemeinden

Dreifaltigkeitssonntag
12.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Caritas-Kollekte für Pro Vita

Fronleichnam Hochfest des Leibes und Blutes Christi
16.06. 9:00 Uhr /Hl. Messe / Christus König
Kollekte für die Stromkosten in unseren Gemeinden

12. Sonntag im Jahreskreis / Fronleichnamsfest
19.06. 10:00 Uhr / Hochamt mit Prozession / St. Antonius mit Familiengottesdienst
14:00 Uhr / musikalische Schlussandacht / St. Antonius
Kollekte für die Ministrantenarbeit

Hochfest Geburt Johannes des Täufers
23.06. 9:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Hochfest Heiligstes Herz Jesu
24.06. 18:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen

13. Sonntag im Jahreskreis
26.06. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für die Familienarbeit

Hochfest Hl. Apostel Petrus und Hl. Paulus
29.06. 9:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
18:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für die Aufgaben des Hl. Vaters (Peterspfennig)

Werktagsmessen
Di, 9:00 Uhr Hl. Messe / Maria Hilf anschl. Seniorenrunde
Mi, 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
Do, 9:00 Uhr Hl. Messe / Christus König anschl. Seniorenrunde
1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe / Kapelle St. Michael Bohnsdorf

Anbetung/Kreuzwegandachten und Beichtgelegenheit
Mittwoch 18:00 bis 19:00 Uhr / Christus König
Letzter Mittwoch im Monat 18:00 bis 19:00 Uhr / Maria Hilf

Friedensandacht in St. Johannes Evangelist

Viele Menschen waren am 5. März gekommen, um 9 Tage nach der Invasion Russlands in der Ukraine gemeinsam für den Frieden zu beten und ihre Sorge, Ohnmacht, aber auch Hoffnung und Solidarität in Verbundenheit mit der ukrainischen Gemeinde zu teilen.

Gemeinsam beteten wir mit Pfarrer Dankiv von der ukrainischen Gemeinde und Pfarrer Ullrich. Zu der Andacht in die Waldstraße nach Johannisthal waren auch Erzbischof Dr. Heiner Koch und Bezirksbürgermeister Oliver Igel gekommen, beide drückten in einem Grußwort ihre Betroffenheit aus.

Erzbischof Koch sagte, dass es tausend berechtigte Gründe der Verzweiflung, der Ohnmacht, Trauer, gar Wut gebe. Dass wir aber in Glauben, Hoffnung, Liebe und im Gebet nicht nachlassen dürfen – dass der Krieg nicht das letzte Wort haben werde.

Bezirksbürgermeister Igel versicherte, dass er und die Menschen in unserem Bezirk an der Seite des notleidenden ukrainischen Volkes stehe. Sein Blick falle dieser Tage oft auf ein Bild, das er für sein Büro schon vor längerer Zeit ausgewählt hatte. Abgebildet sind einige Hochhäuser inmitten von schöner Natur. Es erinnert an unseren grünen Bezirk Treptow-Köpenick, tatsächlich stellt es aber ein Bild der ostukrainischen Stadt Charkiv dar, in der die Menschen gerade so unglaublich leiden. Er dankte allen, die jetzt Hilfe leisten und hoffe sehr, dass unsere Gebete und erfolgreiche Friedensverhandlungen die Waffen zum Schweigen bringen.

Im Anschluss wurden Informationen ausgetauscht, wo man jetzt konkret unterstützen kann, was am dringendsten benötigt wird und wie Hilfe organisiert werden kann.

Hinweise dazu liegen in unseren Kirchen aus.

Birgit Biedermann

Altglienicke 4 Ukraine

Starthilfe für ein neues Leben in Altglienicke

Ein privat gegründeter Treff erleichtert ukrainischen Flüchtlingen das Ankommen in Berlin

SIBYLLE HARKESTUMPF

„Wir fragen, was die Menschen brauchen", erklärt Maria Vesper. Kleidung, Schuhe, Fahrräder, Deutschkurse und vieles mehr haben sie schon organisiert. Und auch mit unseren praktischen Ratschlägen wird gehalten: „Ab 25 Jahren können Flüchtlinge drei Monate lang kostenlos im Fitnessstudio McFit trainieren. Wir bekommen dort eine Karte und können damit in allen Filialen trainieren", hat Günter Vesper herausgefunden. Für die jugendlichen, sportbegeisterten Söhne, die zwei Mützer mitgebracht haben, ist das eine richtig gute Neuigkeit.

Unterstützen, Fragen beantworten, Türen öffnen: In vielen Gemeinden Berlins entstehen jetzt solche Gruppen des Austauschs wie in Altglienicke. Hauptsächlich kreisen die Fragen von ukrainischer Seite um das Registrierungsverfahren, Sozialhilfe, Arbeits- und Wohnungssuche.

Thema, und auch Flucht und Vertreibung, beherrschte unsere Kindheit, jetzt helfen wir, weil wir es können."

Im Gemeindehaus in Altglienicke ist immer ein Übersetzer dabei. Igor, ein Rentner Ukrainer im Rollstuhl, der seit einigen

auch technische Hilfsmittel: Vesper hat einen Lautsprecher mitgebracht, den er mit seinem Smartphone verbunden hat. Über eine kostenlose Übersetzer-App spricht er Sätze in sein Handy, die dann übersetzt werden. Allerdings klappt das in der Praxis nicht immer optimal, immer

ohne gemeinsame Sprache lachen sie über die lustige Trickserie „Peppa Pig", die in Deutschland als auch in der Ukraine ein Hit im Kinderfernsehen ist.

Gesundheitszustand der Ukrainer muss geklärt werden

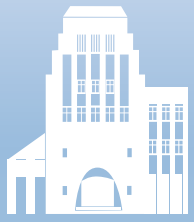
Diesen Namen trägt das wunderbare Projekt für Flüchtende, welches seinen Ort im Gemeinderaum Maria Hilf in Altglienicke gefunden hat. Die Berliner Morgenpost berichtete am 11. April in einem ausführlichen Artikel darüber. Maria und Günter Vesper, aktive Gemeindemitglieder, hatten Anfang März spontan diesen Treffpunkt für Flüchtende und Engagierte initiiert, um Hilfe zu organisieren, Informationen auszutauschen, vor allem aber zu vermitteln: „Ihr seid herzlich willkommen!". Ein großes DANKESCHÖN an das Ehepaar Vesper und allen, die hier und an den anderen Orten in unserer Pfarrei in verschiedenen Initiativen die Geflüchteten unterstützen.

Unsere Kirchen stehen Ihnen offen!

St. Josef

täglich
12:00 – 18:00 Uhr

St. Antonius
Donnerstag und Samstag
10:00 – 12:00



Christus König

Dienstag 09:30 – 11:30 Uhr
Donnerstag und Freitag
10:00 – 13:00 Uhr

Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 10. Juni 2022

Katholische Gottesdienste aus St. Josef im Livestream

www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Impressum
Ausgabe 3-2022
Auflage 1000 Stück
Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde
Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick
V.i.S.d.P.: Pfarrer Mathias Laminski
pastorale@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Redaktion
Mathias Laminski, Birgit Biedermann, Beatrix Schönefeld, Ulfried Walkling, Claudia Rademacher, Reinhard Seufert, Verena Gundlach, Petra Wiederhöft, Simone Müller, Elena Laubwald, Sabine Demuth

Fotos:
Titel: Pixabay
11, 15, 28, 29, 39, 51 pixabay
33 pexels
18 Portuguese Gravity – unsplash (Fátima)
18, 19 wikimedia
19 Pfarrbriefservice (Fronleichnam)
26 DAB BN 490,07 [Foto Harry Wagner]
35 Canva
40 Ulfried Walkling
alle anderen Fotos: Privat
Layout: zehka

www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Produkt Delphin ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de